

# Lodzer

# Volkszeitung

**Nr. 158.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 L. 5.—, wöchentlich 3 L. 1.25; Ausland: monatlich 3 L. 8.—, jährlich 3 L. 96.— Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Betritauer 109**  
Telephon 36-90. Postcheckkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespartene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespartene Millimeterzeile 80 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeit 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Es gibt noch Richter in Polen!

Die „Lodzer Volkszeitung“ vor dem Appellationsgericht.  
Dr. Liebermann als Verteidiger.

Chefredakteur Armin Zerbe, der gleichzeitig auch als verantwortlicher Redakteur zeichnet, ist seinerzeit vom Lodzer Bezirksgericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden, und zwar wegen Abdrucks des Artikels „Brief eines Reservisten“, in dem das Leben der aus ihrem Zivilberuf gerissenen Reservisten geschildert wurde. Das Lodzer Bezirksgericht erblickte in dem Artikel einen Versuch zur Aufreizung gegen die Staatsgewalt und erkannte auf die außerordentlich strenge Strafe von einem Monat Gefängnis.

Gegen dieses Urteil legte Chefredakteur Zerbe Berufung ein. Gestern wurde nun in dieser Angelegenheit vor dem Warschauer Appellationsgericht verhandelt. Die

Verteidigung hatte der bekannte Führer der P.P.S. und hervorragende Rechtsanwalt Sejmabgeordneter Dr. Liebermann übernommen. Seiner glänzenden Verteidigung ist es zu danken, daß das Appellationsgericht die Gefängnisstrafe des Lodzer Bezirksgerichts aufhob und eine Geldstrafe in Höhe von 100 Ploty festsetzte.

Es gibt also noch Richter in Polen! Aber auch Verteidiger wie Dr. Hermann Liebermann, der sich bereitwillig unserer Sache annahm und in völlig uneigennützigster Weise den Prozeß führte!

Dafür gebührt Dr. Liebermann herzlichster Dank und aufrichtiger Anerkennung.

## Minderheitendebatte in Madrid.

Dr. Stresemann gegen Briand. — Kompromißstimmung.

Madrid, 11. Juni. Die Aussprache in der geheimen Sitzung des Ratsausschusses über die Minderheitenfrage trug am Dienstag im Gegensatz zu den letzten Tagen einen ausgesprochen politischen Charakter. Die Grundlage der Verhandlungen bildeten ausschließlich die allgemeinen großen Leitsätze des Londoner Berichts, während die einzelnen Empfehlungen in den Hintergrund traten. Im Mittelpunkt der Aussprache stand demgemäß ausschließlich der große Gegensatz zwischen der Auffassung Dr. Stresemanns und Briands. Beide Minister legten ausführlich ihre Standpunkte dar. Dr. Stresemann verlangte eine Vertagung der endgültigen Entscheidung und betonte, das Minderheitenproblem sei von so weittragender und entscheidender Bedeutung, daß eine sofortige Lösung völlig undenkbar erscheine. Er halte es für dringend notwendig, daß durch den internationalen Haager Gerichtshof die grundsätzliche Frage geklärt werde, wie weit die Bürgerschaft- und Schutzpflicht des Völkerbundes gegenüber den Minderheiten über den Rahmen des bisher eng begrenzten Völkerbundes nur in einigen eng begrenzten Einzelfällen vorsehe. Auf einen Hinweis Briands, daß im Interesse einer einheitlichen Stellung des Völkerbundes von den Ratsmitgliedern Zugeständnisse gemacht werden mußten, wies Dr. Stresemann mit großem Nachdruck darauf hin, daß er bereits einmal in einer entscheidenden Frage, der Saarfrage, im Interesse einer einheitlichen Völkerbundspolitik gewisse Zugeständnisse gemacht habe, obwohl er sich dadurch den schwersten Angriffen der deutschen Defensivität ausgesetzt habe. Stresemann verlangte sodann, daß der Ratsausschuß eindeutig darüber Klarheit schaffe, welche Vorschläge und Empfehlungen er dem Völkerbund vorlegen werde. Er wolle hierüber Klarheit haben, bevor er endgültig seine Stellungnahme im Völkerbundrat festlege.

Der japanische Botschafter Matsui trat dagegen für Aufrechterhaltung des Londoner Minderheitenberichts ein und lehnte die von Deutschland geforderte allgemeine Bürgerschafts- und Schutzpflicht des Völkerbundes gegenüber den Minderheiten grundsätzlich ab.

Die Verhandlungen des Ratsausschusses wurden dann unterbrochen und sollen am Nachmittag um 18 Uhr in einer weiteren Sitzung fortgesetzt werden. Der Berichterstatter Matsui hat den Auftrag, bis zur Nachmittagsitzung den Entwurf für einen Bericht an den Völkerbundrat auszuarbeiten, der selbstverständlich auf dem Londoner Minderheitenbericht aufgebaut sein wird, jedoch die Aussprache der heutigen Vormittagsitzung mit berücksichtigen soll. Es zeigt sich auf Grund der heutigen lang ausgedehnten und außerordentlich grundsätzlich gehaltenen Verhandlungen die Tendenz, Deutschland im Hinblick auf die eindeutige

Haltung des deutschen Ratsmitgliedes gewisse Zugeständnisse zu gewähren, um einen von den maßgebenden Ratsmitgliedern befürchteten Mißerfolg der Arbeit des Ratsausschusses unter allen Umständen zu verhindern.

Madrid, 11. Juni. Die Anwesenheit des italienischen Staatssekretärs des Aeußeren, Grandi, in Madrid wird in unterrichteten Abordnungskreisen dahin gedeutet, daß die italienische Regierung als Locarno-Macht und als Bürge des Rheinpaktes in gleicher Weise wie in Locarno so auch jetzt in Madrid an den freilich noch inoffiziellen Besprechungen der Vertreter der Locarno-Mächte teilnehmen möchte, die die gesamten aus dem Locarno-Pakt sich ergebenden Fragen zum Gegenstand haben werden. Man rechnet damit, daß sich Grandi mit Dr. Stresemann und Briand persönlich besprechen, und daß möglicherweise sogar eine gemeinsame, wenn auch inoffizielle, Besprechung mit Dr. Stresemann, Briand und Grandi in den nächsten Tagen stattfinden wird.

### 50 mexikanische Rebellen getötet.

Mexico, 11. Juni. Die Zeitung „El Universal“ in Aguas Calientes berichtet, daß der Rebellenführer Antonio Ramirez mit 49 Leuten seiner Gefolgschaft bei Geronimo in einem Kampfe mit Bundesstruppen getötet wurden.

## Verwerfliche Methoden.

Die Arbeitermassen und die landarme Bauernbevölkerung im Kreise Biala stehen unerschütterlich fest zu den Fahnen der P.P.S. Alle Versuche, die Solidarität der Arbeitermassen zu stören, scheiterten. Der verachtete nationaldemokratische Agitator Obrzut versuchte vor einigen Monaten dort eine sogenannte „Arbeiterföderation“ ins Leben zu rufen. Das Fiasko, das er hierbei erlitt, spottete jeder Beschreibung. Verlacht und verhöhnt mußte er von dannen ziehen. Der Kreis Biala darf sich rühmen, daß er nicht einen einzigen Abtrünnigen zählt, der in das Lager der Sanacja oder der „Fratris“ übergetauften wäre.

Der Jzwiecer Starost versuchte die Funktionäre der P.P.S. in Jzwiec zur Bildung einer Sanacja-Ortsgruppe zu überreden und versprach ihnen seine volle Unterstützung. Am 6. Juni erschien beim Sejmabgeordneten Antoni Bajont ein begüterter Bürger von Biala und machte ihm

### Hoover und Macdonald.

New York, 11. Juni. Der amtliche „Gerals“ berichtet, daß Hoover beschlossen hat, Macdonald eine persönliche Einladung zu einem Besuch im Sommer zu übermitteln. Der amerikanische Botschafter General Dames soll die Einladung bei seinem Amtsantritt in London überreichen. Eine ähnliche Einladung erhält voraussichtlich auch der kanadische Ministerpräsident. Macdonald hat auch dem Vorsitzenden des auswärtigen Ausschusses Senator Borah mitgeteilt, daß er den Wunsch habe, selbst nach Amerika zu kommen. Die gesamte amerikanische Presse mißt dem Besuch des englischen Ministerpräsidenten in Amerika die größte Bedeutung bei, besonders im Hinblick auf die Lösung der Flottenfrage.

### Ein Begrüßungstelegramm Macdonalds.

London, 11. Juni. Macdonald hat an den Präsidenten der internationalen Arbeitskonferenz in Genf Dr. Braams ein Telegramm geschickt, in dem er die Befriedigung der englischen Regierung über die Arbeiten der Konferenz ausdrückt.

### Hinter den Kulissen eines russischen Nachrichtenbüros.

Berlin, 11. Juni. Der aus Riga stammende Schriftsteller Alexander von Kozmann hatte sich heute wegen Diebstahls von Nachrichtenmaterial und wegen unlauteren Wettbewerbs vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten. Die Anklage gegen Kozmann steht in engem Zusammenhang mit der russischen Dokumentenfälscher-Affäre. Kozmann war in der „Dobro“, dem deutschen „Stibureau“ von Harald Siwert als Sekretär und Uebersetzer beschäftigt. Bei der Hausdurchsuchung bei Orlow wurden photographische Platten von Briefen und Schriftstücken, aus der „Dobro“ stammend, und zwar aus der Zeit der Tätigkeit Kozmanns dort vom März 1924 bis Oktober 1925 vorgefunden. Kozmann wurde beschuldigt, diese Schriftstücke vorübergehend sich angeeignet und sie Pawlowski zur Weitergabe an Orlow ausgehändigt zu haben. Es handelt sich nach der Anklage um vertrauliche Geheimnachrichten. Das Gericht kam auf Grund der mehrstündigen Beweisaufnahme zu der Auffassung, daß der Angeklagte zwar eine unredliche Handlung begangen habe, aber keine solche, die nach dem Strafgesetzbuch zu ahnden wäre. Es erkannte demgemäß auf Freisprechung.

### Der schwedische Ozeanflug.

Reykjavik, 11. Juni. Das schwedische Transozeanflugzeug „Eberige“ startete heute früh um 4,10 Uhr nach sorgfältigem Studium der Wetterverhältnisse zum Weiterflug nach Zwigtut auf Grönland, kehrte aber nach 45 Minuten in den hiesigen Flughafen zurück, wahrscheinlich infolge zu schwerer Belastung. Um 6,35 Uhr stieg die „Eberige“ abermals auf und nahm Kurs auf Zwigtut.

namens der Sanacja-Funktionäre der Krakauer Wojewodschaft folgenden Vorschlag: Das Sanacja-Komitee verfihere ihm das Abgeordnetenmandat im Bialaer Kreise, sowie auch das Bürgermeisteramt in der Stadt Biala und stelle ihm für persönliche und organisatorische Zwecke größere Beträge zur Verfügung, falls er sich entschließen wollte, seinen Austritt aus der Partei und seinen Anschluß an die revolutionäre Fraktion zu erklären. Da die Sanatoren sich hierbei der Vermittlung eines Bialaer Bürgers bedienten, dem der Abgeordnete Bajont als Mensch nahesteht, so sind sie der Absicht entgangen, die ihnen zuteil geworden wäre, wenn sie sich persönlich an Bajont gewandt hätten.

Abg. Bajont berichtete über diesen Vorfall in einer Zuschrift an den „Robotnik“ und charakterisiert diesen Vorschlag mit Recht als einen unsittlichen Antrag, dessen man sich nur von Sanacja-Anhängern gewärtigen könne

# Nach Warschau meldet sich.

## Warschauer Akademiker werfen die Fenster des „Glos Poranny“ ein. — Neue Unruhen in Lemberg.

Nach den Ausschreitungen der nationalistischen Rowdy-Studenten in Lemberg und Posen kommt nun auch noch die Landeshauptstadt Warschau an die Reihe. In den späten Nachmittagsstunden begannen sich Gruppen von Studenten an der Bielanska und Nowacka anzusammeln. Von hier aus versuchten sie nach der Synagoge zu ziehen, wurden aber unterwegs von der Polizei zerstreut.

Am Abend wiederum begannen die Studenten einen Aufruhr vor der Redaktion des Sanacjablattes „Glos Poranny“ zu arrangieren. Schmährufe an die Adresse des „Glos Poranny“ wurden laut, plötzlich ging ein Bombardement von Steinen auf die Fenster der Redaktion los. Sämtliche Fensterscheiben wurden eingeschlagen. Erst als Polizei anrückte und energisch einschritt, zerstreuten sich die Demonstranten. Vor dem Gebäude der Redaktion mußte eine starke Polizeitruppe zum Schutze zurückgelassen werden. Wie bekannt wird, hatten die Warschauer Studenten an einem Artikel in der Abendausgabe des „Glos Poranny“ („Przeplomb Wiczojny“) über „Beruhigung auf den Universitäten“, in dem berichtet wurde, daß die demonstrierenden Studenten zur Einsicht gekommen seien und die Ausschreitungen eingestellt hätten, Anstoß genommen und beschloffen, die Herren Redakteure des Sanacjablattes eines Besseren zu belehren. Um dieser ihrer protestierenden Meinung mehr Nachdruck zu verleihen, ist man mit Pflastersteinen vorgegangen.

In Lemberg ist es trotz des energischen Einschreitens seitens der Hochschulbehörden am Montag wieder zu ernstlichen Unruhen gekommen. Die Korporanten hatten alle Eingänge zur Universität besetzt und ließen niemand hinein. Sogar die Professoren forderten sie auf, sich zu legitimieren. Wer von ihnen sich nicht ausweisen konnte, wurde nicht eingelassen. Inzwischen waren aber immer mehr Studenten und Studentinnen erschienen, die, in der Meinung, daß der Generalfreistreich beilege sei, Einlaß verlangten. Dabei ist es zu argen Schlägereien zwischen Korporanten und Nichtstreikenden gekommen, im Verlaufe deren 15 Studenten und eine Studentin schwer verletzt wurden. In den Abendstunden sollte im Hofe der Universität eine gemeinsame Versammlung der Studenten stattfinden, wo man die Liquidierung des Proteststreikes beschließen wollte. Die Korporanten, die sehr zahlreich erschienen waren, ließen es aber dazu nicht kommen. Es wäre sicher wieder zu Schlägereien wie am Vormittag gekommen, als plötzlich ein heftiger Regen einsetzte und die streikenden Parteien unter Dach fliehen mußten. Im Zusammenhang mit den letzten Vorfällen wollen auch die Kommunisten die Situation für sich ausnützen und fordern zu entschiedenem Protest gegen den Terror der Kirche auf.

Die Lemberger „Chwila“ verlangt in einem Memorial an das Innenministerium Entschädigung vom Staate für die von den Demonstranten demolierten Maschinen in Höhe von 100 tausend Floty.

Am Montag hatten die Lemberger Kirchenbehörden die akademische Jugend in einem Erlaß zur Ruhe und Vernunft aufgerufen. Scheinbar hatte auch dieser Aufruf wenig gefruchtet, denn die Ausfälle der Streikenden wiederholten sich immer wieder.

Am Dienstag nachmittag wurde in Lemberg ein Aufruf des Verbandes der polnischen demokratischen Jugend verbreitet, in dem zur Einstellung des Streikes aufgefordert wird.

Am Montag wurden einige der verhafteten Akademiker aus der Untersuchungshaft entlassen, und zwar sind es die Studenten Tadeusz Karpinski und Leopold Dutkiewicz. In der Stadt ist eine allgemeine Entspannung eingetreten, obwohl die Unruhen noch nicht beigelegt sind. In den jüdischen Gymnasien wurde der Unterricht vorläufig wieder aufgenommen. Starke Polizeiaufgebote durchstreifen regelmäßig die bedrohten Straßen, besonders in der Nähe der Universität. Man hofft, daß in Kürze die Liquidierung des Streikes endgültig beschlossen wird.

### Sie hehen weiter!

Die „Katholische Presseagentur“ verbreitet unter der Ueberschrift „Die Antwort auf die Lemberger Profanationen“ folgende Mitteilung: „Auf Betreiben der Vereinigung der katholischen akademischen Jugend „Odrodzenie“ werden am 14. d. M. in allen Universitätsstädten große religiöse Manifestationen stattfinden, die den Zweck haben, Jesus Christus um Vergebung für die Profanation der heiligen Sakramente während der Fronleichnamsprozession in Lemberg zu bitten.“ Wie wird doch der Heiland von seinen angeblichen Priestern profaniert!

### Niederträchtiger Betrug.

Lemberg, 10. Juni. Vorgestern nacht wurde Sejmarschall Ignacy Daszynski telephonisch davon in Kenntnis gesetzt, sein Sohn Jan sei während der letzten Lemberger Vorgänge schwer verletzt worden. Der um das Schicksal seines Sohnes besorgte Sejmarschall wandte sich hierauf sofort telephonisch an die Stadtkarofeei Lemberg um Nachricht, ob die ihm übermittelte Meldung von der Verwundung seines Sohnes zutrefte. Die Antwort der Stadtkarofeei lautete, daß der Sohn des Sejmarschalls umgekehrt sei, und daß er sich an den Demonstrationen überhaupt nicht beteiligt habe.

## Tagesneuigkeiten.

### Die Aushebung des Jahrgangs 1908.

Heute, Mittwoch, haben zu erscheinen: Vor der Kommission Nr. 1, Pomorska 18, die im Bereiche des 8. Polizeikommissariats wohnenden Rekruten des Jahrgangs 1908, deren Namen mit den Buchstaben Z (i), L, M und N beginnen; vor der Kommission Nr. 2, Ogrodowa Nr. 34, die im Bereiche des 12. Polizeikommissariats wohnenden Rekruten des Jahrgangs 1908, deren Namen mit den Buchstaben R, S, T, U, W und Z beginnen; vor der Kommission Nr. 3, Zakonna Nr. 82, haben die im Mai und Juni 1928 für zeitweilig untauglich befundenen Rekruten des Jahrgangs 1907 (Kat. B) aus dem Bereiche des 3. Polizeikommissariats zu erscheinen, deren Namen mit den Buchstaben S, U, W und Z beginnen. (Wid)

Morgen, Donnerstag, haben zur militärischen Musterung zu erscheinen: Vor der Kommission Nr. 1, Pomorska 18, die im Bereiche des 8. Polizeikommissariats wohnenden Rekruten des Jahrgangs 1908, deren Namen mit den Buchstaben R beginnen; vor der Kommission Nr. 2, Ogrodowa 34, haben die im Bereiche des 13. Polizeikommissariats wohnenden Rekruten des Jahrgangs 1908 zu erscheinen, deren Namen mit den Buchstaben M, B, C, D, E, F und L beginnen. Vor der Kommission Nr. 3, Zakonna 82, haben die im Mai und Juni 1928 für zeitweilig untauglich befundenen Rekruten des Jahrgangs 1907, Kat. B, aus dem Bereiche des 5. Polizeikommissariats zu erscheinen, deren Namen mit den Buchstaben A bis Z(i) einschließlich beginnen.

### Umfaßt die Umsatzsteuer die Unternehmen 3. und 4. Kategorie?

Nach der Einigung hat die Lodzer Industrie- und Handelskammer eine intensive Arbeit begonnen und widmet sich jetzt vor allem den Steuern und insbesondere der Umsatzsteuer. Gestern versandte die Kammer an alle Wirtschaftsorganisationen, die ihre Vertreter in der Kammer haben, ein Rundschreiben, in dem angeführt wird, daß im Sinne des Art. 76 des Steuergesetzes das Ministerium das Recht hat, auf Grund der durchschnittlichen Umsatznormen von den Kleinunternehmen Umsatzsteuer zu erheben. Das Ministerium hat das Recht, die Pauschalsummen dieser Steuer unter die einzelnen Kleinunternehmen zu teilen. Da das Finanzministerium von diesem Recht noch nicht Gebrauch gemacht hat, beabsichtigt der Verband der Industrie- und Handelskammern Schritte einzuleiten, damit der Art. 76 in die Tat umgesetzt wird. Da die Lodzer Industrie- und Handelskammer sich zu dieser Angelegenheit innerhalb von 14 Tagen äußern soll, wandte sie sich an die Vereinigungen der Klein Kaufleute mit einer Reihe von Fragen, um die Ansicht dieser Kaufleute kennen zu lernen.

### Von den in den Dienstverträgen nicht genannten Gratifikationen braucht keine Versicherungsgebühr entrichtet zu werden.

Das Oberste Gericht fällt eine Entscheidung, wonach von den Gratifikationen, die im Dienstvertrage nicht genannt sind, die Versicherungsgebühren für die Krankenkasse nicht berechnet zu werden brauchen. Dieses Urteil lautet folgendermaßen: Gemäß dem Art. 19 des Gesetzes über die Krankenkasse ist die Höhe der Versicherungsgebühren von dem Einkommen zu berechnen, laut dem sie einer der Verdienstgruppen zugeteilt wurden. Laut demselben Artikel wird als Einkommen das von ihm bezogene Gehalt, zuzüglich der Zuschlaggebühren in bar und Naturgegenständen gerechnet, falls diese Zuschlaggebühren auf die Höhe des Einkommens Einfluß haben. Die Gratifikationen dagegen können nur dann in Betracht gezogen werden, wenn sie beim Abschluß des Dienstvertrages einberechnet wurden. Wenn die Auszahlung der Gratifikation nicht Pflicht des Arbeitgebers ist, dann darf von ihr die Versicherungsgebühr nicht berechnet werden. (p)

### Deutsche Industrielle besuchen Lodz.

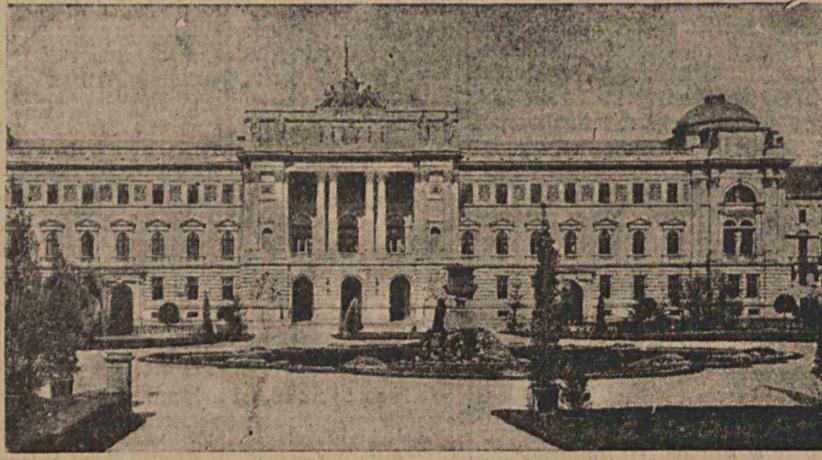
Am 18. d. M. trifft eine Gesellschaft deutscher Industrieller aus Breslau in Polen ein. Den Ausflüglern gehören an: der Präsident der Industrie- und Handelskammer in Schneidemühl G. Poller, der Syndikus der schlesischen Industriellen, Dr. Hermann Baier, Direktor Hoffmeister aus Königsberg, Direktor Retzsch aus Chemnitz, Regierungsrat Dr. Müller-Baudis aus Liegnitz, Ing. Helmut Fliege aus Gleiwitz, Fabrikbesitzer Franz Nohren aus Breslau, Bankier R. Chrambach aus Breslau, Direktor Harry Korlich aus Oppeln, Dr. Meister aus Benthien, Dr. Karl Heidrich aus Breslau, Dr. Walter Wolfstahl aus Frankfurt, Ing. Nitz aus Breslau und zwei Direktoren der Firma König und Co. aus Köln a. Rh. Die Ausflügler werden sich zunächst vier Tage in Posen aufhalten, wo sie die Ausstellung besuchen und sich darauf nach Lodz, Pabianice, Lemberg, Krakau, Wieliczka, Zakopane und Kattowitz begeben werden. (Wid)

### Der Bau des Bezirksgerichtsgebäudes in Lodz.

Gestern fand die Durchführung des Preisanschreibens zum Bau des Gebäudes des Bezirksgerichts auf dem Dombrowski-Platz statt. Es waren drei Offerten eingelaufen, und zwar von der Firma J. Thyller auf 1 186 000 Floty, Konstruktor — 1 013 000 Floty und Hole auf 998 000 Floty. Der Bau wurde demnach der Firma Hole übertragen. (Wid)

### Der Widzower Güterbahnhof wird vorläufig noch nicht gebaut.

Dieser Tage fand im Direktionsrat der Eisenbahnen in Warschau eine Sitzung statt, an der von seiten der Lodzer Selbstverwaltung Vizestadtpräsident Dr. Wielinski teilnahm. Beratungsgegenstand war der Umbau des



Das Gebäude der Lemberger Universität, auf dessen Vorhof ein blutiger Zusammenstoß zwischen nationalistischen Korpsstudenten und Studenten, die die Vorlesungen besuchen wollten, stattfanden.

## Die Verhaftung deutscher Kriminalbeamten.

Kattowitz, 11. Juni. Das gegen zwei deutsche Kriminalbeamte eingeleitete Verfahren wegen Begünstigung zur Flucht eines Stärklings, über das bereits berichtet wurde, soll schon in den nächsten Tagen seinen Abschluß finden. Wie verlautet, soll sich der Vorfall, der zur Verhaftung der beiden Kriminalbeamten führte, nicht so abgespielt haben, wie die Presse berichtet hat. Die Festnahme der beiden Beamten soll vielmehr auf einem Mißverständnis beruhen.

## König Fuad wird die Orden nicht los.

Berlin, 11. Juni. Wie verlautet, haben sich die beteiligten Stellen des deutschen Reiches und des ägyptischen Königshofes bereits vor der Ankunft König Fuads in Berlin dahin verständigt, daß aus Anlaß des Berliner Besuchs Fuads keine Auszeichnungen vornehmen, also keinerlei Ordensverleihungen erfolgen sollen. Maßgebend

für diese Verständigung sind Erörterungen gewesen, die sich gelegentlich des vorjährigen Besuchs des Königs von Afghanistan ergeben haben.

## Riesenbrand in einem amerikanischen Petroleumfeld.

Los Angeles, 11. Juni. In einem der nahegelegenen Petroleumfelder sind in der letzten Nacht neun Bohrtürme und 45 000 Fässer Petroleum durch einen Riesenbrand vernichtet worden, der einen Gesamtschaden von mehr als eine Million Dollar anrichtete. Die mit Abbestückung versehenen Feuerwehrlente waren die ganze Nacht bemüht, den Brand einzudämmen. Die Polizei hatte die größten Schwierigkeiten, die Menge der schaulustigen, die durch den gewaltigen Feuerchein und die Rauchwolken angelockt war, aus der Gefahrenzone fernzuhalten.

## Wieb neue Leser für dein Blatt!

# Der Krankentassenkommissar ernannt.

## Amtsaussetzung der Krankentassenbehörde. — Aufhebung der ausgeschriebenen Krankentassenwahl.

Gestern mittag erschien beim Vorsitzenden der Verwaltung der Krankentasse Gen. Fr. Kaluzynski, der Inspektor des Bezirksversicherungsamtes in Warschau, Rytarowski, in Begleitung des von diesem Amt zum Kommissar der Kasse ernannten Herrn Eugeniusz Lopuszanski und überreichte ihm drei Dekrete über: 1. die Amtsaussetzung der Krankentassenverwaltung in Lodz, 2. die Aufhebung des Rates der Kasse, der Revisions- und der Schiedskommission und 3. die Einsetzung des Herrn Lopuszanski zum Regierungskommissar.

Abends um 7 Uhr fand die ordentliche Verwaltungssitzung im Beisein des Inspektors Rytarowski statt, in der der Vorsitzende die vorgenannten drei Dekrete zur Kenntnis der Verwaltung brachte.

Schöffe Ludwig Kluck ergriff als Führer der sozialistischen Fraktion als erster das Wort und gab nachstehende Erklärung und Antrag zu Protokoll:

Die sozialistische Fraktion der Verwaltung der Krankentasse erklärt, daß die an die Adresse der Verwaltung gerichteten Vorwürfe der Aufsichtsbehörden, auf deren Grundlage die Amtsaussetzung erfolgt ist, erfunden wurden, um eine Art Rechtfertigung für die bei der Regierung herrschenden Tendenzen zu finden, die den Zweck verfolgen, die Selbstverwaltung der Versicherten in den Versicherungsinstitutionen zu vernichten und die Erregenschaften der Arbeiterchaft zu zerbrechen, um die Möglichkeit der Kontrolle der Institutionen zu nehmen, die mit Hilfe der schwer erarbeiteten Groschen des Arbeiters geführt werden.

Die Vorwürfe sind lächerlich und widersprechen dem Lobbriefe, der vor einigen Wochen der Krankentasse für ihre Tätigkeit vom Hauptversicherungsamt zugesandt wurde, sowie den mündlich zu wiederholten Malen der Verwaltung der Krankentasse ausgesprochenen Anerkennungen seitens der Aufsichtsbehörden und des früheren Arbeitsministers.

Angeichts dessen protestiert die Verwaltung ganz energisch gegen ihre Amtsaussetzung

und beschließt, gegen die Anordnung des Bezirksversicherungsamtes beim Hauptversicherungsamt und eventuell in den weiteren Instanzen Klage zu werden mit der Forderung der Aufhebung der Anordnung des Bezirksversicherungsamtes.

Zur Führung des Prozesses bevollmächtigt die Verwaltung die beiden Vorsitzenden derselben, Kaluzynski und Kozmierczak.

Diese Erklärung gab den Anlaß zu einer stürmischen Diskussion, in der sämtliche Redner die Anordnung verurteilten und gegen sie protestierten. Sogar die Industriellen schlossen sich davon nicht aus. Inspektor Rytarowski versuchte vergeblich, die Sitzung zu unterbrechen, da er die Wahrheiten nicht gern hören wollte. Schließlich verließ er vor Beendigung der Aussprache die Sitzung.

Die sozialistischen Parteien und die Klassengewerkschaften werden zu diesem neuen Anschlag auf die Rechte

der Arbeiterchaft und die Demokratie in einer Kundgebung an das arbeitende Volk Stellung nehmen.

In der morgigen Nummer werden wir die vorgenannten drei Dokumente veröffentlichen und sie besprechen.

Lopuszanski ist ein persönlicher Freund des heuligen Arbeitsministers Prytor und Schwager des Kommissars der Warschauer Krankentasse, Roznowski. Lopuszanski wurde

ein Gehalt von 3500 Zloty monatlich aus der Kasse der Krankentasse bewilligt und außerdem Reise- und Repräsentationspesen in unbegrenzter Höhe.

Der gestrige „Robotnik“ stellt im Zusammenhange mit dieser Kommissarwirtschaft an das Arbeitsministerium die Frage, ob dieses gewillt ist, diese Politik zu einem internationalen Skandal auswachsen zu lassen, denn im Herbst dieses Jahres soll bekanntlich ein

internationaler Selbstverwaltungskongress in Warschau stattfinden, einberufen durch den früheren Arbeitsminister

Jurkiewicz, auf dem natürlich an Stelle polnischer Selbstverwaltungen nur mit Magnatengehältern versehene Regierungskommissare zu sehen sein werden.

Gestern erhielt der Regierungskommissar der Krankentasse der Stadt Lodz, Herr Lopuszanski, vom Bezirksversicherungsamt in Warschau nachstehendes Schreiben:

„An den Herrn Regierungskommissar der Krankentasse in Lodz.

Im Zusammenhange mit der Amtsaussetzung der Krankentassenbehörde der Stadt Lodz, sowie mit Ihrer Ernennung zum Regierungskommissar der Krankentasse der Stadt Lodz befußt Regelung der Zustände in der Krankentasse widerruft das Bezirksversicherungsamt in Warschau hiermit die Anordnung vom 15. Februar d. J. über die Anfertigung von Wahllisten, sowie über die Durchführung der Wahlen in den Rat der Krankentasse am 15. September 1929. (gez.) B. Sivicz, Direktor.“ (p)

### Der Mörder d. kommunistischen Redakteurs zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

Borgestern fand vor dem Bezirksgericht in Wilna der Prozeß gegen den Mörder Klimciewicz, der den Redakteur des kommunistischen „Bolschewik“, Michal Buryna, ermordet hatte, statt. Buryna war seinerzeit aus der kommunistischen Partei Weißrußlands ausgetreten und ist im Gromada-Prozeß ein schwer belastender Zeuge für die Gromada-Mitglieder geworden. Auf Geheiß der kommunistischen Partei hatte der Kommunist Klimciewicz Buryna durch Revolvergeschüsse getötet. Es wurde auch festgestellt, daß der Mörder, der polnischer Staatsangehöriger ist, seit 4 Jahren nirgends angemeldet war. Es besteht deshalb der Verdacht, daß er sich in dieser Zeit viel in Sowjetrußland aufgehalten hat. Auf Grund des gefällten Urteils wurde nun Klimciewicz wegen Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei Weißrußlands zu 6 Jahren, wegen Dokumentenfälschung zu 1 Jahr Gefängnis und wegen Mordes an Michal Buryna zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

### Der Mord im Belvedere-Part.

Wie der Warschauer „Kurjer Poranny“ berichtet, ist am 7. Juni auf Grund einer Entscheidung der Gerichtsbehörden Stefan Kossowski aus dem Militärgefängnis entlassen worden. Kossowski war früher Geheimagent und ist seinerzeit wegen Ermordung des Gendarmen Korzyzna im

Belvedere-Part verhaftet worden. Das Verfahren gegen Kossowski ist eingestellt worden. Wer den Gendarmen ermordet hat, bleibt weiterhin ein Rätsel.



*Richard Strauss*

Richard Strauss, der größte Komponist der Jetztzeit, beging am 11. Juni seinen 65. Geburtstag.

## Magdalas Opfer.

Roman von G. C. Mahler.

(9. Fortsetzung)

Seine Augen wurden geblendet.  
„Solch ein lachendes Bild besitze ich allerdings nicht von meinem Jungen, Fräulein Magdala. Wollen Sie es mir schenken?“

„Dazu brachte ich es Ihnen, lieber Herr Rabened. Ich lasse mir von Erich einen andern Abzug machen. Er hat ja den Film noch.“

„Dann danke ich Ihnen vielmals, liebes Kind.“  
„Aber ich bitte, Herr Rabened, das bedarf keines Dankes! Wie tief stehe ich in Ihrer Schuld! Sie haben uns, meinen Brüdern und mir, so viele herrliche Stunden in Lindenhof beschert! Ich möchte Ihnen so gern ein wenig meine Dankbarkeit bezeugen. Kann ich gar nichts für Sie tun? Es war Ihnen doch immer so lieb, wenn ich Ihnen vorlas.“

„Darf ich das nicht mehr tun?“  
Er streichelte ihre Hand.

„Gutes Kind, Sie sollten nicht stundenlang bei einem traurigen, alten Mann sitzen! Damit vergeuden Sie köstliche Zeit, die Sie besser verwerten können.“

„Besser ganz gewiß nicht. Ich gewinne doch auch aus Ihren schönen Büchern. Freie Zeit habe ich genug. Jetzt bedarf Frau Oberst Rabened leider meiner nicht mehr.“

Er lächelte.  
„Für sie waren Sie auch ein Sorgenbrecher und Sonnenstrahl.“

„Die Arme! Ja — sie hat sich immer sehr gefreut, wenn ich zu ihr kam. Ich tat es so gern. — Also — ich darf wieder zuweilen kommen, mit Ihnen plaudern und Ihnen vorlesen?“

„Wenn Sie es tun wollen, mir soll es lieb sein. Und — ich hoffe, daß ich mich auch einmal dankbar dafür erweisen kann.“

„Davon dürfen Sie gar nicht sprechen.“  
Sie plauderten noch ein Weilchen, und dann verabschiedete sich Magdala.  
Georg Rabened begleitete sie bis zum Portal und sah ihr

nach, wie sie schnell und elastisch ausschritt. Sie trug nur ein schlichtes, graues Straßentleid, aber sie sah sehr vornehm darin aus. Magdala von Schlettan war eine jener Frauen gestalten, die keiner kostbaren Kleider bedürfen, um vornehm zu wirken.

Als sie seinen Augen verschwunden war, wandte sich der alte Herr seufzend ab. Dann schickte er einen Boten nach der Stadt und ließ den Justizrat Bern, seinen alten Freund und Geschäftsführer, für den nächsten Tag zu sich bitten. Er wollte für alle Fälle sein Testament machen und einiges mit ihm besprechen.

Als Justizrat Bern am nächsten Tag nach Lindenhof kam, sagte er, nachdem er den Hausherrn begrüßt hatte:  
„Wieder einmal die Duplizität der Ereignisse! Sie sind nicht der einzige, lieber Rabened, der sein Testament machen will.“

„Wer denn noch, Justizrat?“  
„Der von Schlettan auf Krumpendorf.“

„So ja — auch er? Ihm ist wohl auch zum Bewußtsein gekommen, wie rasch der Tod den Menschen antritt?“  
„Zumal er sich nicht wohl fühlt. Der Arzt hat ihn heute morgen energisch ins Bett gesteckt.“

„Was fehlt ihm?“  
„Jedenfalls eine Grippe. Er hat sich schon seit einigen Tagen mit Unwohlsein und leichtem Fieber herumgeplagt, wollte es aber durchaus überstehen, und nun hat es ihn plötzlich tödlich gepackt. Wenn er sich auch wehrte, er mußte zu Bett. Der Arzt machte ein ziemlich bedenkliches Gesicht, als er die Temperatur maß.“

Georg Rabened seufzte auf.  
„Ich habe ihn immer wegen seiner robusten Gesundheit beneidet!“

„Nun, lieber Rabened, Sie können sich doch auch nicht beklagen.“

„Bis auf meinen Herzfehler, Justizrat — und der macht mir jetzt oft recht zu schaffen — seit der letzten Zeit.“

„Läßt sich denken, Rabened! Es war ein wenig viel, was Ihnen in letzter Zeit aufgepackt wurde. Erst Ihr Vetter, der Oberst Rabened — dann — Ihr prächtiger Sohn — und zum Schluß Frau Oberst Rabened. Das Schicksal hat ordnungs-

mäßig um Sie herum aufgeräumt. Da macht auch ein gesundes Herz nicht mit. Aber Sie werden sich wieder erholen.“  
Georg Rabened sah starr vor sich hin.

„Wozu lebt man noch? Mir ist's recht, wenn das Ende kommt. Meine Lebenshoffnungen sind zerstört, in mir und um mich ist traurige Dede. Aber — mein Haus will ich nun bestellen. Da mein Sohn vor mir sterben mußte, ist es nötig, daß ich ein Testament mache. — Also Karl von Schlettan will auch testieren?“

„So ist es.“  
„Nun — es liegt mir natürlich fern, Ihnen Ihr Amtsgeheimnis zu entlocken, aber ich möchte wahrlich wissen, wen er zu seinem Erben einsetzt. Sie haben sich ja alle redlich — oder unredlich um seine Gunst bemüht, seine Anverwandten. Er hat mir zuweilen in grimmiger Bitterkeit und Fronte eine Andeutung gemacht, daß er sich von Erbschleichern umgeben glaubt. Was daran wahr ist, entzieht sich meiner Beurteilung. Seine Verwandten sind ja alle arm, und er hat nun mal das Schicksal, ein Erbbonnel zu sein, da er nicht eigene Familie besitzt und sein Leben als Junggefelle beschließt. Aber — für eine Perion aus seiner Verwandtschaft lege ich die Hand ins Feuer. Die denkt nicht daran, sich ein Erbe zu erschleichen — und das ist Magdala von Schlettan.“

Der Justizrat nickte lächelnd.

„Ja, an diese junge Dame wagt sich nicht einmal der Verdacht des Herrn von Schlettan heran. Das weiß ich. Aber außerdem existiert noch eine Verwandte von ihm, wie ich jetzt in Erfahrung gebracht habe, die auch ganz gewiß von diesem Verdacht freizusprechen ist. Ich für meinen Teil hätte der reizenden Magdala gern das Erbe ihres Oheims geodnt.“

Forstend sah Rabened seinen alten Rechtsfreund an.

„Also Magdala von Schlettan ist nicht im Testament ihres Oheims bedacht? Das haben mir jedenfalls Ihre Worte beraten. Und es ist mir lieb, daß ich das weiß, denn, mein lieber Justizrat — ich habe die Absicht, diese junge Dame in meinem Testament mit zu bedenken. Bitte notieren Sie sich die einzelnen Punkte, die ich berücksichtigt haben möchte. Sie müssen das dann ausarbeiten. Wenn ich Ihnen das Notiz diktiert habe, speisen wir zusammen zu Mittag, nicht wahr?“

„Mit Vergnügen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Bereine & Veranstaltungen.

#### Wohltätigkeitsfest in Langwel.

Es war ein großes deutsches Volksfest. Gegen 5000 Besucher pilgerten zum bekannten Festgelände hinaus, um hier im Langleichen Garten in froher Feststimmung den Sonntag zu verleben. Man befand sich im Wurstelprater mannigfacher Unterhaltungen. Die vielen netten Zerstreungen drückten dem Programm tatsächlich einen neuzeitlichen Stempel auf. Wie immer bei derartigen Veranstaltungen fand eingangs des Festes eine religiöse Feier statt. Der Zubardzer sowie der St. Michaelis-Kirchengesangverein sangen religiöse Lieder. Herr Pastor G. Schedler hielt die Ansprache. Redner skizzierte kurz die Geschichte des Waisenhauses, um dann auf die hohe Mission, den armen Waisen Hilfe angedeihen zu lassen, hinzuweisen. Herr Otto Pfeifer, der Leiter des Festauschusses, sprach den vielen Teilnehmern für ihr Erscheinen Dank aus. Am Feste nahmen insgesamt 45 Vereine teil. Den gesanglichen Teil bauten elf Vereine auf, an deren Spitze der St. Trinitatis-Gesangverein stand. Man sang bekannte Volkslieder. Es fehlte auch nicht an Liedern heiteren Inhalts. Sämtliche Gefänge gaben dem Unterhaltungsprogramm eine schöne Note. Im Turnprogramm lieferten die beiden deutschen Gymnasien wadere Leistungen. Die schönen Vorführungen im Geräteturnen, als auch in den verschiedenen sportlichen Spielen erfreuten alle aufs angenehmste. Die von den Vereinen „Aurora“, „Eiche“ und Nadoszper Turnverein bei bengalischer Beleuchtung gestellten Pyramiden nahmen sich äußerst nett aus. Auch am buntprächtigen Feuerwerk hatten alle ihren Spaß. Doch das ist noch nicht alles. In jedem Winkel, in jeder Ecke gab es etwas anderes. Die Jugendbünde aus Baluty und Zubardz waren auch am Programm beteiligt. Geboten wurden Lieder, verschiedene Spiele, drohliche Einakter. Alle diese Darbietungen waren unterhaltend, freudebringend. Auch Kinder fehlten in der Programmfolge nicht. Am Feste für die Kinder nahmen berechtigter Weise auch Kinder teil. Die Reigen, geboten von den Kindern des Zubardzer Kinderheims, der Hoffmannschen Schule sowie des Waisenhauses, erfreuten alle Zuschauer. Die nett kostümierten Kleinen auf grünem Hintergrunde — fürwahr reizvolle Bilder. Das Jauchzen, die freudigen Aufschreie nahmen kein Ende. Der große Kinderumzug gab dann noch den Sammelausdruck der echten Freude. Außerdem fehlte es nicht an Drehtischen und Glücksrädern, die so manchen angenehm überraschten. Die Schützen hatten ihren Spaß an den Schießständen. Für die Glückspilze sorgte die große Pfandlotterie mit ihren wertvollen Gewinnen. Der Abgang der 2000 Lose war so rege, daß gegen fünf Uhr schon alle verkauft waren. Das Damenkomitee hatte für ein reichhaltiges Büfett Sorge getragen. An Erfrischungen fehlte es nicht. Die frische Luft sorgte auch für den nötigen Appetit. Alles in allem, es war ein gelungenes Fest, das unzweifelhaft dem Wohlfahrtsdienst ein schönes Stimmchen zur Verfügung stellen wird.

Rch.

#### Schulfeste.

Der letzte Sonntag war eine angenehme Überraschung für die Ausflügler. Das schöne Wetter ließ allen, die ins Freie wanderten, frohe Stunden erleben. Auch die Kinder-schar der Schule Nr. 90 (Schulleiter Schiefer) hatte am Sonntag bei ihrem Ausflug in den Garten „Zaciszje“ eine freudige Unterhaltung. Die vielen erwartungsvollen Kinder sammelten sich mit bunten Fähnchen geschmückt auf dem Schulhof, Kilińskiego 135. Es formierte sich hier ein imposanter Zug, der um 10 Uhr morgens unter den Klängen der Rosenblattischen Fabrikkapelle ausmarschierte. Im Garten „Zaciszje“ angelangt, hatten die Kinder allerlei Kurzweil. Die große Pfandlotterie mit den vielen schönen Gewinnen verleihte die glücklichen Gewinner in helle Freude. Beim Glücksrade und Scheibenschießen hatte klein und groß seinen Spaß. Der schön eingekleidete Schulchor brachte unter Ph. Luniarski Leitung die Lieder „Im Maien“ (Tanzlied) und „W cichy wieczur“ eindrucksvoll zu Gehör. Die große Kinderpolonaise wie auch der bunte Fadelzug, aus dem heraus freudige Hurraufe erklangen, verfehlte alle in die beste Stimmung.

Die Volksschule Nr. 120 (Schulleiter Thiem) hatte für ihr Fest den schönen „Sielanka“-Park an der Babianicer Chaussee ausgewählt. Auch bei dieser Schulfeste versammelten sich die Schulkinder und Eltern frühmorgens auf dem Schulhofe, von wo aus es im geschlossenen Zuge nach dem Garten ging. Hier angelangt, herrschte unter der Kinder-schar bald ein fröhliches Treiben. Man freute sich ob des lachenden Sonnenscheins, und als gegen Mittag ein starker Regenschauer niederging, so konnte die gute Stimmung nur vorübergehend getrübt werden. Das Glücksrad und die Pfandlotterie bildeten für die Kinder eine besondere Anziehungskraft, während das Scheibenschießen mehr die Älteren anzog. Eines großen Zuspruchs erfreuten sich auch die Kähne und freudig tummelte man darin auf dem Wasser herum. Und zu alledem lieferte die Chojnackische Kapelle eine schöne Musik, wodurch die allgemeine Stimmung noch gehoben wurde.

Die Volksschule Nr. 96 (Petrikauer 251) zog nach dem Wäldchen des Herrn Gier in Marysin hinaus, wo ein Waldfest stattfand. Auch hier herrschte den ganzen Tag hindurch ein lebhaftes Treiben. Die Schulleitung hatte für allerlei Kurzweil gesorgt. Bei Gesang und fröhlichem Spiel vergingen die Stunden wie im Fluge.

Alle drei Schulfeste können als vollkommen gelungen bezeichnet werden und die Hilfskasse für die Polenreise dürfte in allen diesen Schulen eine bedeutende Stärkung erfahren haben.

**Generalversammlung im Männergesangverein „Philadelphina“.** „Philadelphina“ ist einer der ältesten Gesangvereine unserer Stadt. In der Vorkriegszeit hat genannter Verein eine rege Tätigkeit entfalten können. Die schweren Schläge des Weltkrieges haben aber der „Philadelphina“ eine herbe Weiche geschlagen. Die Tätigkeit des Vereins mußte sich noch bis in die letzte Zeit hinein in ganz beschränktem Umfange bewegen. Echtes Sangesstreben war es, die den Verein nicht eingehen ließ. Alle deutsche Sangesbrüder scharten sich, wenn auch in ganz geringer Anzahl immer wieder um ihr Vereinsbanner. Wenn wir auch in den letzten Jahren fast gar nichts von der „Philadelphina“ hörten, so besagt das noch lange nicht, daß der Verein sein Daseinsrecht verloren hätte. Der „Phila-

delphia“-Verein hat trotz alledem Schaffensgeist. Daß dem so ist, bewies die Generalversammlung, die am Sonnabend im Vereinslokale, Gluwna 43, abgehalten wurde. Die Sitzung eröffnete der langjährige und verdienstvolle Präses des Vereins, Herr Friedrich Baker. Herr César Rohmert verlas das letzte Protokoll und den Tätigkeitsbericht, wobei des Besonderen der verstorbenen Mitglieder gedacht wurde, die durch allgemeines Erheben von den Sigen geehrt wurden. Die Toten sind: Ernst Bartuschel, Karl Hager, Karl Lorenz, Gustav Rohmert sowie das Ehrenmitglied Adolf Neumann. Wie aus dem Tätigkeitsbericht zu ersehen war, gab es im Verein in den letzten zwei Jahren keine größeren Veranstaltungen. Die wenigen Mitglieder besuchten regelrecht ihre Gesangstunden. Der Verein zählt vierzig Mitglieder, von denen 24 aktiv sind. Chorleiter ist Herr Julius Mahte. Nachdem die alte Verwaltung entlastet war, berief man Herrn Eduard Kaiser zum Sitzungsleiter, ihm assistierten die Herren Julius Schmidt und August Steidel. Das Protokoll führte Herr Alfons Schönhalz. Die dann vorgenommenen Wahlen zeigten folgendes Resultat: Präses — Friedrich Baker, Vizepräses — August Steidel, Vorstände — Oskar Christoph und Josef Herbe, Kassierer — Ferdinand Scholz, Schriftführer — César Rohmert und Sigismund Otto, Wirte — Rudolf Kullmann und Gustav Schmidt, Archivar — Alfons Lorenz, Revisionskommission — Alfons Schönhalz, Eugen Schmidke. In den freien Anträgen gelangte vor allem die Votalsfrage zur Sprache. Man beschloß, da sich im Verein wieder regeres Leben zeigt, im Herbst ein größeres Lokal zu beziehen. Gleichzeitig legte man den Termin für einen Familienausflug fest. Derselbe soll am 29. I. Mts., am Peter- und Pauls-Tag, nach Zenderzejow stattfinden. Fernerhin akzeptierte man den gemachten Vorschlag, den eifrigen Mitgliedern Auszeichnungen zukommen zu lassen. Wir unerseits drücken den Wunsch aus, der Verein möge als Pflegetätte des deutschen Liedes sein altes Niveau erreichen.

Rch.

### Sport.

#### Wer leitet die nächsten Ligaspiele?

Das polnische Schiedsrichterkollegium hat folgende Schiedsrichter zur Leitung von Ligameisterschaftsspielen bestimmt: L. K. S. — Touring; Nawrocki; Warszewianka — Legja; Korngold; Warta — Wisla; Slomczynski; I. J. C. — Czarni; Rutkowski; Pogon — Auch; Raettig; Garbarnia — Cracovia; Krakowski.

#### Die nächsten A-Klasse-Meisterschaftsspiele.

Am kommenden Sonntag gelangen folgende A-Klasse-Meisterschaftsspiele zum Austrag: Union — Burza; Sokol — L. Sp. u. Tw., Orkan — Touring.

#### Wie der 1. J. C. in Lemberg verschoben wurde.

Wir lesen im „Ober-schlesischen Kurier“ folgenden Bericht über das Ligameisterschaftsspiel 1. J. C. gegen Pogon: „Es scheint gewissen Leuten doch ein Dorn im Auge zu sein, daß der „Außenleiter“ J. C. noch immer einen annehmbaren Tabellenplatz einnimmt, und da die Kattowitzer ja in Kürze gegen den „Meister“ Wisla anzutreten haben, so muß doch die J. C.-Mannschaft vorher noch etwas „dezmiiert“ werden. Und als man Arzynski (Wisla-Krafau) als Unparteiischen erblickte, so wußte man, was die Glocke geschlagen hat; und das Erwartete ist auch prompt eingetroffen. Bereits einige Minuten nach Spielbeginn wurde Spalled durch eine schwere Armverletzung außer Gefecht gesetzt und Burel mußte einspringen. In der 15. Minute kam dann Pogon zu seinem „Siegestreffer“. Einige Pogoner können sich das Holz nicht verkneifen und Mochinel erhält plötzlich einen Faustschlag ins Gesicht, als er sich mudreht und sich revanchieren will, ist der Schiedsrichter plötzlich „energisch“ geworden und verweist den J. C.-Mann vom Platz. Dasselbe Schicksal ereilt dann Pospich, der sich das dauernde unsaire Bearbeiten nicht mehr länger gefallen lassen will. Schließlich wird Dittmer noch ganz unberechtigt herausgestellt, als er zu einem Kopfbal hochgegangen war, um den Ball zu erreichen. Mit 8 Mann (!) muß nun J. C. den Kampf fortsetzen und zwei regelrecht erzielte Tore der Kattowitzer erkennt der „Unparteiische“ nicht an, da sie ja sonst für einen Sieg gereicht hätten. Nichts gelingt den Pogonern mehr zu erzielen, da sie ja froh sind, ihren „Sieg“ in der Tasche zu haben. Aber noch scheint die J. C.-Mannschaft zu gefährlich, so wird der Erziehungsmann Pospich i. o. geschlagen und leblos vom Platz getragen. J. C. mit 7 Mann!! Es sind noch 13 Minuten Spielzeit und der Schiedsrichter sieht sich nun gezwungen, das Spiel vorzeitig abzubrechen. Man kann nun gespannt sein, wie der Spelausschluß entschieden wird, ob er dieses von einem vollkommen einseitigen Leiter irreguläres Spiel als einseitig erklären wird, denn es ist doch kaum anzunehmen, daß die Kattowitzer wegen 13 Minuten Spielzeit mit 8 Mann die weite Reise nach Lemberg werden nochmals antreten müssen, um das Spiel zu Ende zu führen. Schließlich vermisst er vorher noch der „Gerechtigkeit“ wegen einen Pogonspieler vom Platz. Das Spiel hätte der J. C. unter einwandfreier Leitung glatt gewonnen.“

#### Ungarn protestiert!

Ungarn hat gegen den Schiedsrichter des Fußball-Länderkampfes Polen — Ungarn um den Europa-Cup für Amateure, dem Belgier van Praaten, Protest eingelegt. Man darf gespannt sein, wie diese Angelegenheit erledigt werden wird.

#### Neue Fußball-Spielregeln.

Am Freitag und Sonnabend hielt der Spielregelausschuß der Fifa in Paris eine Sitzung ab. Es wurde be-

schlossen, die Schiedsrichter bei internationalen Spielen auf die Notwendigkeit strengster Anwendung der Spielregeln hinzuweisen. Ein Spieler, der mit Platzverweigerung bestraft wird, soll auch für das nachfolgende internationale Spiel disqualifiziert bleiben. Während des Spielens verletzte Spieler können künftig nicht mehr ersetzt werden. Von den in Vorschlag gebrachten zahlreichen Spielregeländerungen wurden nur zwei berücksichtigt. Die erste Aenderung betrifft die Stellung des Torwarts bei Straßstößen. Der Torwar muß sich künftig auf der Torlinie halten, anstatt wie bisher vor der Linie. Ferner wurde eine Milderung der Bestimmung über die Fußbekleidung bewilligt. Die nächste Sitzung des Ausschusses soll in London stattfinden.

#### Ein neuer 100-Yards-Weltrekord.

Aus Chicago wird gemeldet, daß bei den dortigen Leichtathletikmeisterschaften Simpson 100 Yards in 9,4 Sekunden lief. Damit wäre der bisherige Weltrekord Paddocks von 9,5 Sekunden unterboten.

#### Neuer deutscher Weltrekord im Kugelschießen.

Bei leichtathletischen Kämpfen in Westdeutschland gelang es der bekannten deutschen Werferin Fräulein Heublein (Polizeisportverein Elberfeld), den Weltrekord, der unlängst von einer Amerikanerin auf nicht ganz 12 Meter verbessert wurde, mit einer Leistung von 12,44 Metern zu überbieten.

### Achtung! Deutsche Werkstätige in Pabianice, Last, Zelow, Grzesin, Kawerow.

Am Sonntag, den 16. Juni.

Stimmen alle Versicherten der Kreis-  
**trantentasse Babianice**  
für die Liste Nr. 1  
der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei  
Polens.

### Aus dem Reiche. Großfeuer.

Im Dorfe Grzygi, im Kreise Wielun, brach im Anwesen der Marijama Czeslaw infolge Schadhafigkeit des Kamins ein Feuer aus, das sich bald auf die angrenzenden Gebäude übertrug, so daß nach kurzer Zeit mehrere Wirtschaften davon erfaßt wurden. Es brannten 7 Wohnhäuser, 7 Scheunen, 3 Ställe und mehrere kleinere Kammern nieder. Auch wurden landwirtschaftliche Geräte, Getreide und eine Kuh ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 62 000 Plothy berechnet.

Am Sonnabend in der Nacht brach im Dorfe Remiszewice, Gem. Czarnocin, Kreis Lodz, in der Mühle des Franciszek Moszel aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das die Mühle vollständig einäscherte. Der Schaden beträgt 5000 Plothy.

**Räufisch. Festnahme verdächtiger Personen.** In der Nähe des Dorfes Koscielna Wies bei Räufisch fanden Bauern beim Auseinanderwerfen eines Heubalkens zwei schlafende Männer, die beim Anblick der Bauern die Flucht ergriffen. Sie wurden jedoch festgenommen und der Polizei übergeben, der gegenüber sie sich als Franciszek Matyszek und Alfred Kirsch aus Lodz ausgaben. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein, um festzustellen, ob ihre Angaben auf Wahrheit beruhen. (p)

**Autobuskatastrophe.** Zwischen Kolo und Klodawa verkehrten zwei Autobusse, von denen der eine einem Chachloszyn und der andere einem Chwalinski gehörte. Beide konfurrierten miteinander sehr heftig. Als sich beide Autobusse am Sonnabend unterwegs von Kolo nach Klodawa an einer Stelle befanden, die infolge der schlechten Chaussee nur einen schmalen Streifen zur Durchfahrt frei ließ, hielt das Auto Chwalinski, das voran fuhr, plötzlich an und blieb so stehen, daß das folgende Auto nicht vorüberfahren konnte. Dieses konnte aber die Geschwindigkeit nicht schnell genug verringern und fuhr mit aller Wucht in das stehende Auto hinein. Der Zusammenstoß war so heftig, daß 11 Fahrgäste teilweise sehr schwere Verletzungen davontrugen. Außerdem stürzte das Auto auf einen im Chausseegraben sitzenden Bauern, der auf der Stelle getötet wurde. Die sofort benachrichtigte Polizei verhaftete den Chauffeur, der die Katastrophe verursacht hatte. Alle Verletzten wurden nach dem Krankenhaus gebracht. (p)

**Petrikau.** Die Leiche in der Feldscheune. In der Nähe des Dorfes Chub, Gem. Znyne, bei Petrikau, fanden Bauern in einer Feldscheune eine an einem Balken hängende Leiche, die bereits in Verwesung übergegangen war. Wie es sich herausstellte, handelte es sich um den Landwirt Jan Wetke, der vor einiger Zeit spurlos verschwunden war. Die weitere Untersuchung ergab, daß der Grund zu dem Selbstmord eine unheilbare Krankheit war.

Tom  
ginn der  
ben, won  
in Lodz  
Starzpee  
Stadtw  
klärung,  
ausgegeb  
soll. Pr  
Schule  
Ausfert  
allein au  
entfallen.  
Anleihe  
im Mon  
torium  
erwähnte  
des weite  
wirtschaft  
Tomasch  
werker,  
Fahren,  
tigt, die  
jüdischen  
Der Ma  
Volksch  
darauf h  
der Reg  
Magist  
genen B  
beiterno  
die Platz  
eignet.  
eine Kor  
um ein  
findig zu  
über ein  
dem Bere  
1929/30  
sichende  
in scharf  
und stell  
Höhe bl  
Schreibe  
die ja  
jollen.  
Erlicher  
1929/30  
belaßen.  
genomm  
verlehrt  
des Tag  
Uhr 20  
Arbeiter  
Kol  
Da die  
unglück  
worden.  
den 16.  
W  
Die Ma  
Schaup  
sollte h  
„D  
Schluß  
Bis  
stanz des  
Schreibt  
Wert des  
die Fab  
Roman  
hat Tol  
Mitte d  
Und die  
Darlegu  
lichen C  
Kleinma  
einem K  
Un  
lierung  
man ih  
zu Bild  
nung de  
der ein  
Tolstoj  
im „Fa  
Die  
etwa ein  
lerische  
Theater  
es war  
geschaff  
bildlich  
Schrift  
gekom  
mann,  
Regiffen  
Katscha  
Di  
stamme  
Oberre  
Künste  
dem W  
ragende

**Lodzschow. Stadtratwahlen.** Gleich zu Beginn der Sitzung verlas Stadtpräsident Smulski ein Schreiben, wonach die Möglichkeit besteht, vom Schulkuratorium in Lodz eine Anleihe zur Ausfertigung der Volksschule in Starzyce in Höhe von Zl. 100 000.— zu erhalten. Der Stadtverordnete Bornstein ersuchte den Magistrat um Aufklärung, wieviel Geld für den Rohbau der Schule bereits ausgegeben wurde und wieviel die Ausfertigung noch kosten soll. Präsident Smulski teilte mit, daß für den Bau der Schule bereits Zl. 211 000.— verausgabt wurden und die Ausfertigung noch ca. Zl. 210 000.— kosten soll, wovon allein auf Kanalisation und Wasserleitung Zl. 76 000.— entfallen. Nach kurzer Debatte wurde die Aufnahme der Anleihe einstimmig bestätigt. Bemerkenswert ist noch, daß im Monat Mai der Magistrat Tomaszow vom Schulkuratorium Lodz ein Subsidium von Zl. 50 000.— zum Bau erwähneter Schule bekommen hat. Präsident Smulski wies des weiteren darauf hin, daß die Lodzger Filiale der Landeswirtschaftsbank nicht abgeneigt wäre, der Stadtparokasse Tomaszow eine Anleihe von Zl. 25 000.— für die Handwerker, rückzahlbar in 10 Vierteljahrsraten, d. h. binnen 2½ Jahren, zu gewähren. Die Stadtparokasse wurde ermächtigt, die Anleihe aufzunehmen. In Sachen des Baues einer jüdischen Volksschule entspann sich eine längere Debatte. Der Magistrat wurde ersucht, zum Bau einer jüdischen Volksschule zu schreiten. Stadtpräsident Smulski wies darauf hin, daß vorläufig keine Aussicht besteht, von Seiten der Regierung entsprechende Anleihen zu erhalten. Der Magistrat müsse daher in erster Linie die bereits angefangenen Bauten, wie die Schule in Starzyce sowie das Arbeiterwohnhaus an der Farnastraße, vollenden. Auch seien die Plätze in der Krzywostwastraße (Boret) zum Bau nicht geeignet. Der darauf folgende Antrag lautete dahin, daß eine Kommission von 3 Stadtverordneten zu wählen sei, um ein entsprechendes Gelände zum Bau der Schule ausfindig zu machen. Eine lebhaftere Aussprache entspann sich über ein Schreiben des Wojewodschaftsamtes in Lodz, in dem dem Magistrat empfohlen wird, verschiedene Subsidien an Vereine und Institutionen vom Budget für das Jahr 1929/30 zu kürzen und einige auch zu streichen. Der Vorsitzende des Stadtrats Dzienciolowski (P.P.S.) wandte sich in scharfen Worten gegen das Schreiben der Wojewodschaft und stellte den Antrag, daß das Budget in der veranlagten Höhe bleiben soll. Cw. Jankowski (Bund) stellte das Schreiben der Wojewodschaft als tendenziös dar, da nur die sozialistischen Vereinigungen gekürzt werden sollen. Er stellte den Antrag, an die Wojewodschaft das Ersuchen zu richten, die Subsidien im Budget für das Jahr 1929/30 wenigstens in der Höhe des Jahres 1928/29 zu belassen. Der Antrag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen. Dann wurden noch die Tarife der Autobusverkehrslinien bestätigt, und zwar: für eine Fahrt während des Tages 30 Groschen, in den Morgenstunden bis 8.30 Uhr 20 Groschen, Abonnements für 2 Fahrten täglich für Arbeiter 15 Groschen.

**Kolo.** Am Sonntag Stadtratwahlen. Da die im März stattgefundenen Stadtratwahlen in Kolo ungültig erklärt wurden, sind Neuwahlen ausgeschrieben worden. Diese Wahlen finden am kommenden Sonntag, den 16. d. Mts., statt. (p)

**Warschau.** Der Kacheakt in der Kirche. Die Marienkirche war am vergangenen Sonntag abend der Schauplatz eines aufregenden Vorfalls. An diesem Tage sollte hier die Trauung des 23jährigen Marjan Salorek

mit der 19jährigen Cezaryna Dombrowska stattfinden. Als das junge Paar zum Altare schritt, trat aus einer Bank ein Mädchen hervor und übergab die Brautleute mit Salzsäure aus einem Fläschchen, das sie ganz plötzlich aus der Tasche zog. Es entstand eine starke Erregung unter den Anwesenden, die die Täterin zur Flucht benutzen wollte. Sie wurde jedoch gefaßt und aufs Polizeiamt gebracht. Hier gab sie sich als die 19jährige Jadwiga Tyl zu erkennen und erklärte aus Verzweiflung und Rache gehandelt zu haben, da der Bräutigam, mit dem sie ein Jahr verlobt war, ihr die Ehe versprochen und sie verführt, später aber im Stich gelassen habe. Die Brautleute wurden von der alarmierten Rettungsbereitschaft verbunden und konnten nachher schon in aller Ruhe die Trauung nehmen.

**Zamosc.** Schwere Autounfälle. Wie erst jetzt gemeldet wird, ereignete sich am vergangenen Sonntag hier ein folgenschweres Autounfall, das mehrere Menschenleben kostete. Der aus der Zuckersfabrik „Klemens“ nach Zamosc zurückkehrende Personenautobus fuhr plötzlich mit solcher Wucht auf einen Telegraphenmasten auf, daß der vollbesetzte Wagen umschlug und die Passagiere unter sich begrub. Die Folgen waren schrecklich. Zwei Frauen wurden auf der Stelle getötet, während von den übrigen verletzten Personen zwei weitere mit dem Tode ringen. Die Verletzten wurden nach einem Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

**Volksaufstand wegen eines milden Urteils**



Charles Barataud,

ein junger und reicher Industrieller in Limoges (Südfrankreich) wurde wegen des Mordes an einem Chauffeur, des Mordes an seinem besten Freund und des geplanten Raubmordes an zwei Kaufleuten zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Der Bevölkerung von Limoges erschien das Urteil zu milde. Sie versuchte nach der Urteilsverkündung das Justizgebäude zu stürmen und den Mörder zu lynchen. Mehr als 50 Polizisten und Soldaten und über 100 Demonstranten wurden verletzt.

**Kattowitz.** Liebesdrama. Am Rudateich bei Rybnik spielte sich ein furchtbares Drama ab. Der nördliche Teil des Teiches ist trocken gelegt. Spielplätze sind dort geschaffen. Einige Schritte weiter liegt der Waldfriedhof der Heil- und Pflegeanstalt. Dort fand man am Sonnabend vormittags zwei Leichen: ein junger Mann, der 21 Jahre alte Bädergeselle Anton Bober, und ein etwa 16 Jahre altes Mädchen, die einzige Tochter einer wohlhabenden Familie. Die beiden jungen Menschen hatten ein Liebesverhältnis, das nicht die Billigung der Eltern des Mädchens fand. Ob das Mädchen freiwillig in den Tod ging oder von Bober hinterrücks erschossen wurde, ist noch nicht festgestellt. Die Leiche des Mädchens wies tödliche Schüsse auf, der eine saß in der Stirn und kam am Hinterkopfe heraus, der andere traf die Brust und trat am Rücken aus dem Körper heraus. Nach der Tat richtete Bober die Waffe gegen sich selbst.

Ein Pferd, das sich Recht verschafft. Eine kaum glaubliche Geschichte ereignete sich am letzten Freitag in Siemianowiz. Jemand stahl einem gewissen Zenilius aus Balenze ein Pferd und ritt mit ihm davon. Der Gaul, dem scheinbar der neue Besitzer nicht gefiel, ging jedoch in der Richtung nach Siemianowiz durch und machte ausgerechnet vor dem Polizeikommissariat in Siemianowiz halt. Hier wurde der schwer durchgeschüttelte Reiter von der Polizei in Empfang genommen und erhielt ein kostenloses Nachtquartier. Der Gaul wurde dem rechtmäßigen Besitzer wieder zugestellt.

**Kratau.** Ein Flugzeug abgestürzt. Hier ereignete sich vorgestern ein Flugzeugabsturz, der zum Glück ohne Schaden für den Piloten war. Als sich ein Aeroplan in ziemlicher Höhe über dem Gelände des Güterbahnhofes befand, plötzte der Motor aus, so daß das Flugzeug zu stürzen begann. Der Pilot sprang mit dem Fallschirm ab und gelangte glücklich an die Erde, während das Flugzeug fast senkrecht abstürzte und auf einem Grabenwall zertrümmerte.

**Aus Welt und Leben.**

Das Schicksal der blinden Passagiere des „Graf Zeppelin“. Aus Friedrichshafen wird berichtet: Die vier jungen Burtschen, die sich in das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen eingeschlichen hatten, wurden dem Amtgericht Teutmann zugeführt, wo sich nur noch einer befindet, der noch etwas anderes auf dem Kernholz zu haben scheint. Was die übrigen anlangt, so wurde der Jüngste dem Jugendgericht übergeben, das ihn in die Heimat abschob. Die beiden anderen erhielten wegen Hausfriedensbruchs und unbefugten Waffentragens Freiheitsstrafen von 18 bis 22 Tagen.

Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich in Gislaved, in der schwedischen Provinz Smolend. Ein Angestellter eines Eisenhandelsgeschäftes ließ ein Päckchen Nitrolit zu Boden fallen, das sofort explodierte. Das Haus, wo sich der Unglücksfall ereignete, flog in die Luft, wobei 4 Menschen getötet und 7 verletzt wurden.

**Brüdeneinsturz.** Am Montag nachmittag stürzte der zweite Bogen der Klingenberg Mainbrücke bei Verlegung eines Rammergerüstes aus bisher ungeklärter Ursache unter lautem Getöse ein. Bei dem Einsturz waren einige Arbeiter mit dem Verlegen des Rammergerüstes beschäftigt. Ein Zimmermeister wurde sofort getötet, ein weiterer Arbeiter schwer und 4 leicht verletzt.

Eine Kabinettsleistung war Herr Dwan-Torzow's Fürst Abrestow (wenn sich bei ihm auch im letzten Bilde die Perücke verschoben hatte), der das seine Empfinden für die Eigenheiten seiner Mitmenschen in subtilster Weise herauszubringen wußte.

Die junge Zigeunerin Mascha, die durch Frau Grefsch wiedergegeben wurde, war im Spiel: packend. Nur wirkte das Neukere nicht jugendlich genug. Doch immer wieder vergaß man diesen Mangel, wenn sie das ungezügelt Zigeunertemperament hervorberechen ließ.

Etwas Wunderbares war an dem verjoffenen Genie des Herrn Pawlow. Das kann man nicht analysieren. Das kann man nur auf sich einwirken lassen. Selten sieht man auf der Bühne so etwas aus einem einzigen Guck.

Alle übrigen Mitwirkenden dürfen mit ihrer Leistung zufrieden sein, so Frau Sjekewitsch (Kassassa Inanowna und Njanja), die Herren Selikij (Iwan Malarytsch und Untersuchungsrichter), Alexsejew (Pjetuschow), Dorjow (der Spitzel Artsejew) und die andern.

Die Zigeunerzene im zweiten Bild war nicht temperamentvoll genug. Im übrigen ließ das Sichineinanderfügen und Aneinanderreihen an der Regie (Herr Scharow) nichts zu bemängeln übrig.

Die Ausstattung war mangelhaft. Konnte denn das Stadttheater so hervorragenden Gästen nicht wirklich etwas Bedeigeneres bieten? Der Fundus dürfte doch reichhaltig genug sein! Statt eines Speisezimmer eines vornehmen Hauses einen wurmfälligen Küchenschrank auf. Die seidenbespannte große elektrische Hängelampe (statt Kerzen!) im zweiten Bild, die modernen Klüßel im dritten Bild paßten durchaus nicht zu den Trachten aus den sechziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts. Im siebenten Bild wieder elektrische Lampen (damals war selbst die Gasbeleuchtung noch eine Seltenheit.) Im übrigen hat das eigentliche Moskauer künstlerische Theater das aus Reinhardt's Anfängen stammende „Drabierungs“-System der Dekorationen längst aufgegeben. Man kann die Mitwirkenden nur bedauern, daß sie in einer schmierenhaften Umgebung agieren mußten.

Doch daran sind schließlich nicht die russischen Gäste schuld. Denen möchte man zurufen: Kommt recht bald wieder!

Carl Heinrich Schulz

**„Der lebende Leichnam“.**

Drama in 10 Bildern von Leo Tolstoj.

**Schlussvorstellung der Prager russischen Schauspielergesellschaft**  
Bis zum Tode Tolstoj's wußte fast niemand von der Existenz des „Lebenden Leichnam“. Jahrzehntlang war er ein Schreibstuhlhüter gewesen. Tolstoj selbst soll den literarischen Wert des Wertes nicht übermäßig hoch eingeschätzt haben, denn die Fabel — nun ja, die Fabel würde wie ein phantastischer Roman anmuten — wenn sie nicht von Tolstoj wäre. Indes hat Tolstoj an ein wirkliches Ergebnis angeknüpft, das in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts Aufsehen erregt hatte. Und die psychologische Vertiefung des Fjedia Protassow, die Darlegung der gesamten geistigen Struktur eines ungewöhnlichen Charakters ist mit einer Meisterschaft der seelischen Kleinmalerei gezeichnet, wie sie weder vor noch nach Tolstoj einem Dichter jemals gelungen ist.

Und das Wunderbare daran ist, daß diese epische Detailierung bei Tolstoj nie ermüdend wirkt, nie langweilt, daß man ihrer nicht überdrüssig wird. Im Gegenteil: von Bild zu Bild nimmt die Spannung zu. Doch ist es nicht die Spannung der Sensation, sondern eine Anspannung des Intellekts, der einem ungewöhnlichen Lebensvorgang folgt. Was uns Tolstoj vorführt, ist starkes, pulsierendes Leben, von dem es im „Faust“ heißt: „... und wo ihr pakt, da ist's interessant.“

Die Uraufführung des Wertes erfolgte Ende 1911, also etwa ein Jahr nach Tolstoj's Tode, durch das Moskauer künstlerische Theater. Das war damals das Moskauer Künstlerische Theater, ohne eine „Prager“ und ohne eine sonstige „Gruppe“, es war das von Stanislawski und Nemirowitsch-Dantschenko geschaffene Theater, dessen Regiekunst für die ganze Welt vorbildlich geworden ist. Nemirowitsch-Dantschenko, der als Schriftsteller nicht über eine glatte Stilgewandtheit hinaus gekommen ist, erwies sich als ein bahnbrechender Theatermann, und Stanislawski war das Genie unter den genialen Regisseuren. Den Fjedia Protassow gab bei der Uraufführung Kalkschalow und den Fürsten Abrestow — Stanislawski selbst.

Die Mitglieder der Prager russischen Bühnengesellschaft stammen aus verschiedenen Theatern, darunter einige, wie der Oberregisseur Pawlow, auch aus dem eigentlichen Moskauer Künstlerischen Theater, andere, wie Frau Kryshanowskaja, aus dem Theater „Studio“, wieder andere von früheren hervorragenden Provinztheatern, wie Dwan-Torzow, der seinerzeit

Direktor des Solowjow-Theaters in Kiew war, eines der hervorragendsten dramatischen Theater im Rußland der Vorkriegszeit.

Zweifellos bieten die Prager Russen ein sehr beachtenswertes Zusammenspiel, in dem die Kunst der Spielleitung auf eine bedeutende Höhe gehoben ist, die vielfach mit der Spielleitung des eigentlichen „Muttertheaters“, nach dem die „Gruppe“ ihre Bezeichnung führt, ruhig verglichen werden kann. Das Tolstoj'sche Drama, das ursprünglich aus 12 Bildern besteht, ist in 10 Bildern zusammengezogen, doch mit so raffinierter Regiekunst, daß der Richteingeweihte kaum eine Lücke wahrnimmt.

Den Titelpart des Fjedia erledigte Herr W r u h o w mit einer Meisterschaft, wie sie nur Künstlern von hoher Begabung beschieden ist. Dieser komplizierte Charakter, dessen Haltlosigkeit von Philistern bis aufs äußerste verdammt wird, dessen innere Bornehmtheit und Selbstaufopferung andererseits einseitige Menschen zu wirklicher Bewunderung treibt, wird auch nie und nimmer durch ein mittelmäßiges Talent eine Darstellung finden, die den Zuschauer restlos gefangen nimmt: und das war hier der Fall (das Gesangnehmen des Zuschauers). Und dazu eine wunderbare Kunst der Maske (die schon gar nicht mehr als Maske empfunden wird), die den Typ in allen seinen Abstufungen dem Verständnis eines Andersdenkenden näherbringt — insgesamt eine ununterbrochene Reihe von Glanzleistungen.

Es wird wohl am besten sein, die Hauptdarsteller möglichst in der Reihenfolge des Theaterzettels zu nennen, da ja schließlich jeder der Darsteller etwas besonderes bot, das sich in das Gesamtbild als Notwendigkeit einfügte.

Frau K r y s h a n o w s k a j a gab die Lisa als beherrschte Weltkame, bei der das zurückgedämmte Temperament nur zu weilen hervorbricht. Die Sascha von Fr. K o r s a l schilderte den Zwiepsalt zwischen jugendlichem Ungestüm und erwachender Weiblichkeit mit geziemender Dezenz (die Wangen waren allzurot geschminkt). Die nötige überlebte Philistereihaftigkeit war bei Frau T o k a r s k a j a (Anna Pawlowa) gut aufgehoben.

Herr A l i a n o w wurde mit der durchaus nicht leichten Aufgabe, die sich ihm als Kammerherr Karenin bot, gut fertig, besonders hervorzuheben ist die Wiedergabe unterdrückter Nervosität. Der seine Typ einer Aristokratin des ancien régime ruhete bei Frau D u j e p r o w a (Anna Dmitrijewna) in besten Händen.

# AUFRUHR IM WARENHAUS

Roman von Manfred Georg

51. Fortsetzung.

„Noch einmal schießen?“  
 „Nein, es ist nicht nötig. Ich wollte ihnen nur zeigen, was ich könnte, wenn ich wollte. Wer weiß, was dort für arme Teufel in dem Turm sitzen. Sieh einmal an, sie machen alles dunkel.“

Neupark schien zu erlöschen. Ein telephonischer Polizeirundruf mußte schnell seine Schuldigkeit getan haben. Ein Wolkenträger nach dem anderen schaltete sein strahlendes Licht aus. Nur die Lichter der Straßenzüge flimmerten, unendlich fern, noch herauf.

Jelenas Kopf erschien in der Luke. Ihr Mund war weit aufgerissen.

„Sie sind aneinander! Es ist schrecklich!“

„Wer?“

„Sie haben Vode und die Neger erwischt.“

Dies aber war so gekommen. Die Verteidiger hatten sich immer weiter vor den juchenden Soldaten und Polizisten zurückgezogen. Zahllos hatten diese die Stockwerke überschwemmt. Sie gingen konzentrisch von allen Seiten vor und säuberten eine Etage nach der anderen. In dem Dunkel der sechsundzwanzigsten waren sie auf die drei Italiener gestoßen und hatten sie, von der Nervosität des Suchens überreizt, ohne weiteres niedergemacht. Das Haus dröhnte von den vielen lautenden Schritten. Die Treppen waren mit Ästen und Stricken verammelt. Ganze Klaviere, Stoffballen, Aderbaugeräte mußten zerhauen und vernichtet werden, damit die Aufsteigenden weiter kamen.

Nachdem Victor so wenig Leute übrig geblieben waren, hatte er seinen Verteidigungsplan ändern müssen. Keine der beabsichtigten und seitgelegten Ordern konnte gegeben werden. So hatte er befohlen, die Stürmenden so lange wie möglich aufzuhalten, aber sich so wenig wie möglich mit ihnen in einen Kampf einzulassen. Der relativ schmale und kurze Turm begann im sechsundfünfzigsten Stock. Hier mußte eine breite Haupttreppe passiert werden. An ihrem oberen Ende lagen hinter einem improvisierten Wall Vode und die Neger. Die Stufen tropfen von Blut. Der Leutnant, der voranging, fühlte einen harten Schlag gegen die Brust und stürzte, sich auf den Rücken halb nach links drehend, zu Boden. Gleichzeitig prasselte eine scharfe Salve gegen die aus dem unteren Stockwerk hinaufdrängenden Soldaten. Sie konnten nicht Deckung nehmen. Der Feldwebel sah es sofort. Er befahl zu fliehen. Die Neger schossen heftig und erbittert. Mit Wut tobte in ihren Händen und Augen. Sie stellten und trafen die Knieleiche. Der Feldwebel hörte entschuldig auf und fiel. Der tote über ihm. Zehn Augen stierten den Körper. Die übrigen Soldaten stürzten Hals über Kopf aus dem Feuerbereich die schlüssigen Stufen hinunter. Der Sturm hatte fünfzehn Tote gefodert. Außerdem war es wieder vollkommen dunkel. Sämtliche Scheinwerfer, die mühsam bis hier hinauf geschleppt worden waren, waren zertrümmert. Eine Panik breitete sich unter den Angestreiften aus. Einige von Victors Leuten hatten sich auf den kaum sichtbaren Laufgängen der Vordrucktreppe, Wegen für Expressboten im Warenhaus, versteckt gehalten, tauchten bald hier und bald da auf und feuerten überall dort hin, wo sie Laternen blitzen sahen.

Die Schreie der Verwundeten und die Unsichtbarkeit des Feindes, die furchtbare Schwere der Terrains und die Verluste veranlaßten den Stab, die Kampfhandlung abzubrechen. Signale durchdröhnten das Haus. Die Soldaten und Polizisten verammelten sich in den unteren Etagen.

Der Gouverneur und der Polizeipräsident sahen in der Bar des Erfrischungstraumes mit dem Polizeimajor zusammen.

„Eine Schweinerei! Um sechs Uhr wird es hell. Um sieben Uhr muß die Sache erledigt sein.“

„Ja, man kann es nicht verschleppen, wir machen uns ja lächerlich.“

„Soweit es geht, lasse ich zum Generalaufbruch blasen.“

Als die Menge in den Straßen erfuhr, daß der Angriff eingestellt worden war, brach sie in Weisen und Gejohle aus. Veritene Polizisten mußten wiederholt zur Attade vorgehen. Sie wurden beschimpft und verlacht.

In den Redaktionen ging niemand schlafen, die Blätter brachten Nachrichten auf Nachrichten heraus. Die Ueberseeblätter waren überlastet. In Tokio, in Kapstadt, in Konstantinopel legten die Zeitungsjungen mit Extrablättern durch die Straßen. Auf dem Wedding in Berlin und in Montparnasse in Paris kam es zu spontanen Demonstrationen für Brooker, in Warschau wurden Versammlungen einberufen, aber von Polizeitruppen auseinandergeprengt, die russische Regierung stand mit der Sowjetbotschaft in Washington in dauernder Verbindung. Sie beeinflusste die ihr unterstellten Nachrichtengebiete in einem für Brooker günstigen Sinne, aber sie nahm keine Partei. Man hielt Brooker für einen Sozialrevolutionär der alten Schule. Die amerikanische Regierung selbst befand sich in einem dauernden Alarmzustand. Um fünf Uhr wurde der militärische Flughafen New Yorks benachrichtigt, mit Sonnenaufganga Beobachtungsflugzeuge starten zu lassen.

Jelena hatte einen leichten Streifschuß im Unterarm. La Planta verband sie im Sanitätsraum. Sie lächelte schwach. Eigentlich hat das gar keinen Zweck mehr. Am Morgen greifen sie ja doch an, und dann werden sie uns haben.

„Aber bis dahin —“

„Bis dahin werden wir wohl kaum noch viel erleben.“

„Wissen Sie das so genau, Miß Jelena?“

„Ich denke doch.“

Wenn ich nun plötzlich aber gar keine Schüchternheit mehr fühle und Sie frage, ob Sie mich aus Ägypten fortzählen lassen, ohne daß ich die Pyramiden gesehen habe?“

„Und wo wären die Pyramiden?“

„Das fragen Sie?“ Er wollte sie umarmen.

Sie entwand sich ihm leicht: „Ich kann es aber doch nicht.“

Soll ich mit einer Biene sterben?“

„Was hätten Sie nicht sagen sollen!“

„Nicht lazen?“

„Ich hätte mir vorstellen können, Sie werden so gütig sein, mich zu belügen.“

„Nein, La Planta, dazu schäme ich Sie viel zu hoch. Würden Sie es nicht merken, wenn mein Fuß trocken und kalt bliebe?“



Sie riefen nochmals. Dann schossen sie.

La Planta verschränkte die Hände auf dem Rücken. „Sie waren immer unbarmherzig zu mir.“

„Nein, ich liebe Ihren Mut.“

„Sie haben recht. Verzeihen Sie mir und leben Sie wohl!“

„Wohin wollen Sie denn gehen?“

„Soweit ich komme.“

La Planta war verschwunden, ehe Jelena ihn halten konnte. Er stieg die Treppen hinunter. Ganz innen fühlte er sich betrogen von seinen eigenen tiefsten Hoffnungen. Es war aus! Endgültig aus! Wenn sie ihn jetzt nicht für wert befunden hatte —! Er stieg immer tiefer. Die Geländer der Stockwerke strebten um ihn empor. Sollte er den Morgen abwarten? Daliegen und warten wie die anderen? Er fühlte förmlich, wie sein Herz zerfiel. Alles war ihm sinnlos geworden, der Kampf und das Warten auf den Kampf. Stufe um Stufe ging er weiter nach unten. Die Posten der Matrosen sahen ihn im sechsundzwanzigsten Stock auf das Verhau ihrer Wache zuschreien. Sie legten an und schrien:

„Hali!“

La Planta nickte nur und schritt weiter. Sie riefen nochmals. Dann schossen sie, den Strahl der Laternen entlang. La Planta warf beide Arme nach hinten hoch wie ein Mohammedaner, der ein Gebet beginnt.

Jelena stand vor der Tür des Arbeitszimmers Victors. Da sie sie aufklappen wollte, hörte sie Stimmen. Sie zögerte einen Augenblick, wollte fortgehen, war aber nicht rasch genug, um nicht noch zu hören:

„Bin ich aus einem anderen Grunde geblieben, als deshalb, weil ich dich von dem Augenblick an geliebt habe, da ich von dir hörte!“

„Wie stolz mich das macht!“

Das war Victors Stimme, die Miß Barrymore antwortete. Jelena tat noch einen kleinen Schritt, dann stieg ihr die Schwäche so vom Herzen in die Knie, daß sie wankte und am Holz der Tür entlang, fast sanft, auf den Boden glitt. Sie lag wie eine Wackpuppe gegen die Füllung gelehnt. Ihre Arme waren erstarrt, sie konnte sie nicht heben, um die Ohren zu verschließen. Die Stimme hub wieder an:

„Wenn die Sonne scheint, sind wir nicht mehr, Marion!“

„Ist es nicht gleich, was da kommt, wenn die Sonne scheinen wird, huh?“

„Seit Jahren habe ich nicht mehr den Duft einer Frau geatmet!“

Es klang wie ein Wehruf.

„So atme mich doch!“

Tiefe Stille. Jelena versuchte einen Finger zu heben. Sie brachte ihn nicht von den anderen los. Sie klebten wie elektrifiziert aneinander.

„Du, mit deinem goldenen Haar! Wenn das die Welt wüßte, daß sie daran schuld ist, daß ich noch einmal glücklich sein darf.“

„O, du Mann, ich wollte, wir könnten leben bleiben! Es schmerzt, sich so tief auszutrinken.“

(Schluß folgt.)

## Zeitscherze um Napoleon I.

Als Napoleon I. zum zweitenmal gestürzt war und nach Sankt Helena verbannt war, entstanden allerlei boshafte Scherze, die des gefallenen Großen spotteten. Manches wagte sich ans Licht, was man vielleicht früher gedacht, zu sagen sicher nicht gewagt hatte. So brachte das „Journal de Paris“ im Juli 1815 folgende Anzeige:

- 1. Wegen schneller Abreise einer Person werden verschiedene Effekten zur Versteigerung gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden ausgeben:
- 1. Ein in mehrere Stücke zerbrochener eiserner Szepter.
- 2. Eine schlecht ausgebeßerte Krone, die sich nicht mehr auf dem Haupte halten will.
- 3. Eine Hand der Gerechtigkeit, so gut wie neu, da sie noch niemals gebraucht worden ist.
- 4. Ein herrliches Paar Pistolen, mit welchen es unmöglich ist, sich zu töten.
- 5. Einige von wurmstichigem Tannenholz gemachte Stufen und einen großen mit Fliegen gesickten Teppich.
- 6. Eine Abhandlung über den Vorteil der Postwagen für militärische Rückzüge.

Die Uebersetzung stammt gleichfalls aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts.

Ein deutscher Wortscherz, der von Mund zu Mund kursierte, lautete:

„Der Räuber Jelena's ward einst in Paris erkannt; Der Räuber von Paris wird jetzt nach Helena verbannt!“ Auch dieser Reim stammt aus dem Jahre 1815, desgleichen der folgende Vers, der in einem alten deutschen Büchlein folgendermaßen gebracht wird:

„An den Papst,

nach seiner Rückkehr 1815, als er diejenigen Männer verwies, welche von Napoleon Nemter annahmen,

Sage, heißer Vater! mir:

Was ist unsre Sünde hier?

Den du selbstest, — ledest wir.“

Nicht auf Napoleon, aber auf Fürsten seiner Zeit bezieht sich folgender charakteristische Spruch, der hier auch noch angefügt werden kann:

„Gebet eines Hofmanns.

O Himmel steh' mir heute bei,

daß ich nicht meiner Pflicht vergesse;

daß mir der Fürst recht gnädig sei,

und auch sein Hund und die Mätresse!“

Dies zu Nutz und Frommen der Nachwelt mitgeteilt.

Henni Lehmann.

## Radio-Stimme.

Für Mittwoch, den 12. Juni.

Polen.

Warschau. (216,6 kHz, 1385 M.)

12.10 Kinderstunde, 15.50 Schallplattenkonzert, 17.50 Orchesterkonzert, 18.50 Verschiedenes, 20.15 Solistenkonzert, 23. Konzert.

Kattowitz. (712 kHz, 421,3 M.)

16 Schallplattenkonzert, 17.55 Orchesterkonzert, 18.50 Verschiedenes, 20.15 Abendkonzert.

Kraukau. (955,1 kHz, 314,1 M.)

11.56 und 20 Fanfare, 12.10 Kinderstunde, danach: Kattowitzer Programm, 23. Konzert.

Posen. (870 kHz, 344,8 M.)

13.05 Mittagskonzert, 17.25 Kinderstunde, 18.56 Verschiedenes, 20.30 Abendkonzert, 22.45 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin. (631 kHz, Wellenlänge 475,4 M.)

11 und 14 Schallplattenkonzert, 17.30 Unterhaltungsmusik, 20. Tänze, 20.30 Volkslieder, 21. Berliner Festspiele.

Breslau. (996,7 kHz, Wellenlänge 301 M.)

12.20 und 13.45 Schallplattenkonzert, 16. Jugendstunde, 16.30 Kammerkonzert, 20.15 Volkstümliches Konzert, 00.30 Nachkonzert.

Frankfurt. (721 kHz, Wellenlänge 416,1 M.)

13.15 Schallplattenkonzert, 15.05 Jugendstunde, 16.30 Konzert, 20.15 „Leonora Duse“, drei Akte von Alfons Paquet.

Hamburg. (766 kHz, Wellenlänge 391,6 M.)

7.20, 11 und 13.30 Schallplattenkonzert, 14.05 Konzert, 17. Neue Filmmusik, 18. Unterhaltungskonzert, 22.30 Tanzmusik.

Köln. (1140 kHz, Wellenlänge 263,2 M.)

10.15 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 15. Kinderstunde, 20.15 Die unsterbliche Stimme: Caruso, 21. Musikalische Mollitia.

Wien. (577 kHz, Wellenlänge 519,9 M.)

11. Vormittagsmusik, 16. Der Frühling in der Musik, 17.20 Kinderstunde, 20.05 Schottische Lieder, 20.30 Gesangs-vorträge.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Lodzer Güterbahnhof. Da aber die Zuschüsse für Investitionsarbeiten bei der Eisenbahn in diesem Jahre sehr geringfügig wurden, ist es nicht bestimmt, ob Lodz überhaupt welche zugeteilt erhält. Deshalb ist mit dem Beginn des neuen Güterbahnhofes vorläufig noch nicht zu rechnen.

**Städtische Sommerhalbkolonie für Kinder.**

Von der Abteilung für soziale Fürsorge werden gegenwärtig energische Bemühungen angestellt, um die Sommerhalbkolonien im Park 3. Maja noch bis zum 1. Juli zu eröffnen. Die hierfür bestimmten Terrains werden in beschleunigtem Tempo instand gesetzt, Spielplätze angelegt usw. Die Zahl der Kinder, die in dieser Sommerhalbkolonie Aufnahme finden, dürfte gegen 2500 betragen.

**Ein edler Zug des Rechtsanwalts Kon.**

Bekanntlich hat der Stadtrat auf Grund eines diesbezüglichen Gesuches des Vereins ehemaliger politischer Häftlinge beschlossen, dem Rechtsanwalt Piotr Kon, der in den Revolutionsjahren 1905—1909 sich in so uneigennützigster Weise und trotz aller Chikanen für die politischen Häftlinge eingesetzt und diese vor den russischen Gerichten verteidigt hat, eine lebenslängliche Rente in Höhe von 700 Zloty monatlich zuzuerkennen. Namentlich hat aber Rechtsanwalt Kon an den Stadtpräsidenten ein Schreiben gerichtet, worin er für die ihm auf diese Weise bezeugte Anerkennung für seine Tätigkeit dankt, gleichzeitig aber erklärt, daß er noch über genügend Kraft und Gesundheit verfüge, um seinem Beruf nachzugehen, und er daher nicht daran denke, der Stadt zur Last zu fallen. — Diese Stellungnahme des greisen Rechtsanwalts Kon zeugt von einem edlen Charakter, der er als etwas Unwürdiges ansieht, sich unterhalten zu lassen, so lange ihm noch die Kräfte zur selbständigen Arbeit ausreichen. Wie Viele in Polen könnten sich an diesem Menschen ein Beispiel nehmen.

**Telephonische Verbindung mit Buenos Aires.**

Am 15. Juni werden direkte telephonische Verbindungen zwischen Warschau, Krakau, Posen, Bielez, Lodz, Katowitz und Bromberg und der Hauptstadt von Argentinien Buenos Aires eingeführt. Die Verbindung erfolgt über Berlin. Die Gespräche können zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags geführt werden. Die Gebühr für ein Dreiminutengespräch beträgt 164,50 Schweizer Franken, oder fast 300 Zloty. Jede weitere Minute kostet ein Drittel der Gebühr. (p)

**Die Zahl der Auslandspolen.**

Die annähernde Zahl der Personen polnischer Nationalität wird in der polnischen Presse ohne Rücksicht auf ihre Staatszugehörigkeit in den einzelnen Ländern wie folgt angegeben: Afrika — 130, England — 5000, Argentinien — 35 000, Oesterreich — 8000, Australien — 120, Belgien — 20 000, Brasilien — 210 000, Bulgarien — 100, China — 3000, die Tschechoslowakei — 180 000, Dänemark — 12 000, Estland — 1000, Finnland — 375, Frankreich — 600 000, Griechenland — 20, Spanien — 50, Holland — 4000, Japan — 120, Kanada — 100 000, Kuba — 3000, Serbien — 12 000, Litauen — 200 000, Luxemburg — 2000, Lettland — 70 000, Mexiko — 150, Deutschland — 1 250 000 (auf deutscher Seite rechnet man nur mit 750 000 Seelen), Norwegen — 40, Palästina — 10, Peru — 100, Rumänien — 50 000, die Vereinigten Staaten von Nordamerika — 3 000 000, die Schweiz — 800, Schweden — 200, die Türkei — 1000, Uruguay — 1000, Ungarn — 15 000, Italien — 1000, die Sowjetunion — 900 000, andere Länder 1000, zusammen 6 695 415 Personen. Nach denselben Berechnungen beträgt die Zahl der aus dem Gebiet der Republik stammenden Personen, ohne Rücksicht auf Nationalität und Religion, mit Einschluß der außerhalb der Grenzen der Republik in absteigender Linie Geborenen insgesamt 6 989 090.

**Beschlagnahme des „Kozwoj“.**

Die gestrige Ausgabe des „Kozwoj“ wurde auf Anordnung der Stadtpolizei wiederum beschlagnahmt.

**Diebstähle.**

Dem Josef Schmul Minsberg, wohnhaft Aleksandryjska 24, wurde an der Haltestelle der Zufuhrbahn die Brieftasche mit 700 Zl. gestohlen. — Während einer Kirchenprozession wurde dem Josef Kacper, Wolczanska 145, die Brieftasche mit 115 Zl. gestohlen. — Aus dem Schaufenster des Schuhwarenlagers von Josef Cieslicki, 11. listopada 74, wurden vermittels Ausschneidung der Scheibe, 30 Paar Schuhe im Werte von 300 Zl. gestohlen. — Während die Wlhyarska 13 wohnhafte Sura Banat bei ihrer Nachbarin plauderte, drangen in ihre Wohnung Diebe ein und raubten verschiedene Sachen im Werte von 500 Zloty.

**Aus Furcht vor Hunger in den Tod gegangen.**

Gestern früh wurde im Konstantynower Walde an einem Baume hängend die Leiche eines Mannes gefunden. Wie es sich herausstellte, handelt es sich um den 29 Jahre alten Jan Kurowski, Arbeiter bei Poznanski, der am Tage vorher entlassen worden war. Er hatte sich, nachdem er die Nachricht von seiner Entlassung erhalten hatte, nach dem Konstantynower Walde begeben, dort eine größere Anzahl Zigaretten geraucht und sich dann an einem Strid aufgehängt, nachdem er alle Papiere, die er bei sich trug, vernichtet hatte. (p)

**Unfälle.**

In der Lagiewnicka 15 trug sich gestern ein Unfall zu, dessen glücklicher Ausgang fast an ein Wunder grenzt. Im dritten Stock war die 3 Jahre alte Sura Jaturbowicz, die Tochter eines Lastträgers, ohne Aufsicht gelassen worden. Das Kind kletterte auf das Fensterbrett und beugte sich aus dem Fenster so weit hinaus, daß es das Gleichgewicht verlor und hinabstürzte. Einige Personen, die auf dem Hofe

den Vorfall beobachtet hatten, glaubten, daß das Kind zerquetschert unten liegen bleiben würde. Wie groß war jedoch das Erstaunen, als sie von dem sofort herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft erfuhren, daß dem Kinde mit Ausnahme eines Beinbruches nichts geschehen war. Der Sturz aus dem dritten Stock wird es wohl einige Wochen an das Bett fesseln, jedoch weiter keine Folgen hinterlassen. — In der Petrikauer 16 stürzte der 30 Jahre alte Zimmermann Erasmus Spikowski, Kalenbacha 19, von der Leiter und trug ernste Verletzungen davon. (p)

**Von der Straßenbahn gestürzt.**

Am Baluter Ring stürzte die 60 Jahre alte Veronika Krolitowska, aus dem Dorfe Sadowka, aus der fahrenden Straßenbahn und zog sich ernsthafte Verletzungen zu. — In der Dolna 6 wurde der 35 Jahre alte Wiktor Gramel, aus Radomsk, von einem Auto überfahren und leicht verletzt. (p)

**Plötzlicher Tod.**

In ihrer Wohnung in der Andrzejka 42 erlitt die 42 Jahre alte Bronislawa Jermobowska einen Schwächeanfall und verstarb noch vor Eintreffen des Arztes. Die Todesursache konnte nicht festgestellt werden. (p)

**Schlägerei.**

In der Zawiszy wurde der 24 Jahre alte Stanislaw Gornski, Zawiszy 38, von einem unbekanntem Manne überfallen, der mit einem stumpfen Gegenstand auf ihn einschlug. Der Ueberfallene erlitt 6 Kopfwunden. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe und brachte ihn nach dem 3. Polizeikommissariat. — Der 26 Jahre alte Franciszek Wicinski, Aleksandrowska 92, wurde während einer Schlägerei mit einem Messer an der linken Schulter verletzt. Auch ihm erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe. (p)

**Der heutige Nachtdienst in Apotheken.**

M. Lipiec (Petrikauer 193), M. Müller (Petrikauer Nr. 46), W. Groszowski (Konstantynowska 15), K. Perelman (Cegielska 64), S. Niemiarowska (Aleksandrowska Nr. 37), S. Janikiewicz (Alter Ring 9). (p)

**Die französischen Ringkämpfe.**

Im Sportzirkus am Dombrowski-Platz wurden gestern fortgesetzt. Stibor siegte in einer Minute leicht über Weiß, Bryla über Kochanski in drei Minuten und Stöder über Kraus. Der Kampf Kornak — Spiewaczek blieb unentschieden. Heute ringen: Köhler mit Spiewaczek, Szejcinski — Kornak, Kraus — Petrowicz und Stöder — Stibor.

**Stiftungsfest der Ortsgruppe Neu-Plotno.**

Nach langer, eifriger Arbeit im Rahmen der Organisation der jungen Ortsgruppe trat diese nun mit ihrem ersten öffentlichen Gartenfeste auf. Das Gartenfest wurde um 2 Uhr nachmittags vom Ortsgruppen-Vorsitzenden, Gen. Tiej, eröffnet. Aus der Ansprache ist folgender besonderer Zwischenfall zu entnehmen: Die Ortsgruppe, um ihr Fest genügend bekanntzumachen, ließ in Neu-Plotno Plakate in polnischer und deutscher Schrift auskleben. Die deutsche Sprache stach jedoch Fanatikern und Chauwinisten in die Augen, was sie veranlaßte, die deutschen Aufschriften mit Schmutz zu besudeln. Diese Niedertracht wurde auch vom Delegierten des Hauptvorstandes, Gen. Scheibler, in seiner Ansprache gebrandmarkt. Die deutschen sowie die polnischen Genossen, die erschienen waren, verurteilten mit Verachtung diese kulturwidrige Handlungsweise nationalstischer Buben.

Der darauffolgende Unterhaltungsteil sowie verschiedene Spiele sah die Besucher in froher Laune beisammen. Der Turnverein „Aurora“ verschönte das Fest mit Vorführungen, welche großen Beifall fanden. Das Glückstrahl mit zahlreichen wertvollen Gewinnen war bald ausverkauft. Eifrig wurde auch dem Hahnschlägen zugeprohen. Aus ihm gingen folgende Preisträger hervor: 1. Preis — Genossin Blaumann, 2. — Hermann, 3. — Tiej, alles Mitglieder der veranstaltenden Ortsgruppe. Noch stärkeres Interesse hatte das Schreibenschießen mit folgenden Preisträgern: 1. Preis — Matilla (Nord), 2. — Scheibler (Nord), 3. Feske. Für fleißige Tanzmusik sorgte das Jazzband Erde und Siegel. Das Fest, wenn auch schwach besucht, hatte ein gut Teil zur moralischen Festigung der Ortsgruppe beigetragen. A. S.

**Vom Handelsgericht.**

**Zahlungsausschub für „Artur Meister“ in Ruda-Pabianicka**

Die Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts hat gestern der Firma Artur Meister, Appretur und Färberei in Ruda-Pabianicka, Zahlungsausschub gewährt. Wie aus der Bilanz dieser Firma hervorgeht, belaufen sich die flüssigen und halbflüssigen Aktiven auf 1 659 000 Zloty, dagegen die kurzfristigen Verbindlichkeiten auf 2 762 000 Zloty. Der Wert der Gebäude und Maschinen ist auf 2 832 000 Zloty angenommen worden. Zu Aufsichtspersonen wurden ernannt: Rechtsanwalt Strohmeier und Wlobzimirz Gorodnycki und zum Richterkommissar Herr Ludwig Korol.

**Aus dem Gerichtssaal.**

**10 Jahre Zuchthaus für Szejcinski und Raczmarel.**

Vor dem Petrikauer Bezirksgericht fand vorgestern die Verhandlung gegen den Mörder Roman Szejcinski statt, der vor zwei Wochen vom Lodzer Bezirksgericht wegen Ermordung des Herrn Krol zu 15 Jahren Zuchthaus ver-

urteilt wurde. Szejcinski hatte sich zusammen mit Adam Raczmarel zu verantworten, der Anführer der Räuberbande war, die durch mehrere Monate die ganze Lodzer Wojewodschaft in Schrecken versetzt hatte. Das Petrikauer Gericht verhandelte gegen sie wegen eines Raubüberfalls, den sie am 19. Januar d. Js. auf die Kaufleute Rubin und Goldberg in dem Städtchen Bendkow bei Petrikau verübt hatten. Sie hatten die Kaufleute, die mit einer größeren Geldsumme auf den Markt fuhren, bei grimmiger Kälte vollkommen entkleidet und ihnen mit vorgehaltenen Revolvern das Geld abgenommen. Dieser Ueberfall war einige Tage nach der Ermordung Krols verübt worden. Während der vorgestrigen Verhandlung gestand Szejcinski alle Verbrechen ein. Mit Zynismus erklärte er, daß für ihn die Tötung eines Menschen so viel bedeute, wie das Zertreten einer Fliege. Auch die übrigen Verbrechen, für die er sich in mehreren anderen Gerichten zu verantworten haben wird, gestand er ein. In seinem letzten Wort erklärte er, er habe nichts dagegen, daß man ihn zum Tode verurteile. Nach einer kurzen Beratung verurteilte das Gericht beide Banditen zu je 10 Jahren Zuchthaus und Verlust der Rechte. (p)

**3 und 4 Jahre Zuchthaus für Kommunisten.**

Die Lodzer kommunistische Organisation veranstaltet alle Jahre im Januar den Tag der drei LL, d. h. Lenin, Liebknecht und Luxemburg. An diesem Tage richtet die Polizei ständig eine größere Aufmerksamkeit auf die Tätigkeit der Kommunisten, die ihre Agitation durch Verteilung von Aufrufen usw. erhöhen. Eine Polizeipatrouille, die sich am 21. Januar, abends, in der Slowianska befand, bemerkte vor dem Hause Nr. 17 einen Mann, der beim Anblick der Polizei in das Haus fliehen wollte. Er wurde festgenommen und einer Revision unterzogen, wobei man bei ihm ein größeres Paket fand, das vier kommunistische Fahnen, verschiedene kommunistische Anordnungen, sowie Kreide zum Aufzeichnen von Aufrufen an den Mauern enthielt. Der Mann wurde nach dem Polizeikommissariat gebracht, wo er sich als Siegmund Kuma erwies. Während der Leibesrevision fand man bei ihm noch mehr belastendes Material. In's Kreuzverhör genommen, erklärte er, daß er das Paket vor dem Hause von einem unbekanntem Mann erhalten habe, der ihn gebeten habe, es einen Augenblick zu halten. Um die Wahrheit dieser Worte festzustellen, wurde der Mann wieder vor das Haus geführt, wo er auf den fremden Mann warten sollte. Geheimpolizisten beobachteten ihn. In der Tat kamen nach einiger Zeit zwei Männer auf ihn zu, die festgenommen und nach dem Untersuchungsamt gebracht wurden. Sie stellten sich als Stanislaw Jaroszewski und Jan Swierczynski heraus. Bei ihnen wurde ebenfalls sehr belastendes Material gefunden. Auch diese beiden wurden als Mitglieder des kommunistischen Jugendverbandes erkannt. Swierczynski hatte bereits eine zweijährige Gefängnisstrafe abgeessen. Gestern hatten sich der 20 Jahre alte Siegmund Kuma, der 19 Jahre alte Stanislaw Jaroszewski und der 21 Jahre alte Jan Swierczynski vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Nach der Verhandlung und den Reden des Staatsanwalts und der Verteidiger verurteilte das Gericht Kuma zu 3 Jahren Zuchthaus, Jaroszewski und Swierczynski zu je 4 Jahren Zuchthaus und Verlust der Rechte.

**Deutsche Sozial. Arbeitspartei Bolens.**

**Achtung, Krankentassenangestellte!** Am Mittwoch, den 12. Juni, um 6 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauer Nr. 109, eine Versammlung sämtlicher Krankentassenangestellter statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Angestellten ist Pflicht.

Vorsitzender der Exekutive des Bezirksrats der D.S.A.P. der Stadt Lodz.

**Lodz-Zentrum.** Mittwoch, den 12. Juni, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauer 109, eine Sitzung des Vorstandes statt.

**Lodz-Süd.** Am Donnerstag, den 13. d. M., 7 Uhr abends, findet im Lokale Bednarska 10 eine außerordentliche Vertrauensmännerung statt. Es sind äußerst wichtige organisatorische Fragen zu erledigen, daher ist die Anwesenheit aller Vertrauensmänner unbedingt erforderlich.

**Zigierz.** Mitgliederversammlung. Am Sonnabend, den 15. d. M., um 7.30 Uhr abends, findet im Parteilokal, 3. Maja 32, eine Mitgliederversammlung statt. Da auf der Tagesordnung sehr wichtige Punkte, wie die Berichterstattung der Delegierten des Parteitagess, werden die Mitglieder ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

**Deutscher Sozial. Jugendbund Bolens.**

**Bezirks-Vorstandssitzung.** Sonntag, den 16. Juni, findet Petrikauer 109, um 8 Uhr früh, eine Bezirks-Vorstandssitzung statt. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

**Lodz-Zentrum. Achtung, Sandballspieler!** Mittwoch, den 12. Juni, 6 Uhr abends, findet ein Freundschaftsspiel der Ortsgruppe Lodz-Zentrum gegen Lodz-Nord statt. Sammel-punkt Reitera 13. Donnerstag abend um 7 Uhr findet ein Volkslieder- und Spielabend statt. Auch können sich noch neue Mitglieder aufnehmen lassen.

**Lodz-Ost.** Freitag, den 14. Juni, um 7 Uhr abends, findet in der Nowo-Targowa 31 eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Punkte.

**Neu-Plotno.** Die Mitglieder des Jugendbundes treffen sich am Mittwoch, den 12. Juni, 6 Uhr abends, im Garten der Ortsgruppe Lodz-Nord, und zwar Reitera 13. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

### Odeon Brzeja 2

Ein Drama der erwachenden Liebe

## Das Paradies der Mädchen

Erotische Film, gedreht auf Grund wirklicher Geschehnisse.

In den Hauptrollen: **Livio Pavanelli**, die bezaubernde **Maria Paudler** und der wichtige **Georg Alexander**.

Außer Programm: **Volle**.

### Wodewil Glowna 1

Drama eines Frauenberzens

## Die Sklavin der Liebe

Erotische Großstadtdrama. In den Hauptrollen:

**Jadwiga Smojarska, Józef Wejzgn, Parnel, Zelwerowicz** u. u. a.

### Corso Bielona 2

Zum ersten Male in Lodz! Drama, Lachen und Rästel

## Der Schatten des Sherlock Holmes

Sensationsfilm, in welchem ein Gorilla Entfesseln, Enttaumen und Töten erweist. In der Hauptrolle:

**Charles Murray** in der Rolle des Gorilla?

Außer Programm: **Volle**.

# Wachtung! Bart Juljanow

Herzlichster Ausflugsort • Erstklassiges Café • Reichhaltiges Büfett  
Alles am Platze erhältlich • Täglich Radio-Konzerte • Gutgepflegtes Bier  
Küche und Konditorei • sehen unt. Zeit. allererster Fachkräfte • Vorzügliche Küche, welche die allerfeinsten Speisen verabsolgt

Schnell- und harttrocknenden englischen

**Leinöl-Firniss, Serpentin, Benzin, Oele, in- und ausländische HochglanzemalLEN, Fußbodenlackfarben, streichfertige Oelfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmalifarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel**

empfehlen zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

**Rudolf Roesner** Lodz, Wólczajska 129  
Telephon 62 64.

empfehlen

Fahrräder **Symphonia** in Raten **30** Konstantiner **30**

garantiert Parlophone

Tele. 75-13

**Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter.**

Am Sonnabend, den 15. Juni, findet um 7 Uhr abends im ersten und um 8 Uhr im zweiten Termin unsere

## 1. Quartalsitzung

statt. Da wichtige Angelegenheiten zur Besprechung gelangen, wird um vollständiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht.

Die Verwaltung.

**Draht-**  
Zäune, Gitter-Gewebe, Siebe, Radnetzgewebe, Kupfergaze für Filter.

erzeugt u. empfiehlt in allen Metallen, Web- und Flechtarten zu billigen Preisen

**Rudolf Jung** Łódź, Wólczajska 151  
Tel. 28-97.

Hochanständiger arbeitsfreudiger 50-jähriger

## Mann

bittet um Stellung als Intendant, Lagerist, Reisender, Kassierer oder Buchhalter.  
Anträge unter **A. 15** a. d. Exp. d. Blattes.

**Jugereifter junger Mann,**  
welcher perfekt die deutsche und englische Sprache beherrscht, wäre sehr dankbar, wenn er irgendwelche Beschäftigung, auch Schwerarbeit, finden könnte. Erteilt auch Unterricht in Englisch. Gefällige Angebote unter „Danke“ an die Gesch. d. Blattes.

## Bureau

der Sejmabgeordneten und Stadtverordneten der D. S. U. P.

**Lodz, Petrikauer 109**  
rechte Offizine, Barriere.

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuerfachen u. dergl. Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsklagen, Uebersetzungen.

Der Sekretär des Bureau empfängt Interessenten täglich von 5 bis 7 Uhr, an Sonnabenden von 3 bis 5 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

## Heilanstalt

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Zawadzka 1. Zawadzka 1.  
Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9-2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- und Hautkrankheiten.

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper  
Konsultation mit Urologen und Neurologen.  
Blut-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.  
Spezieller Wartezimmer für Frauen.  
Beratung 3 Platy.

## Heilanstalt der Spezialärzte

am Geyerschen Ring

**Petrikauer 294, Tel. 22-89**  
(Haltestelle der Babianicer Fernbahn)

empfangt Patienten aller Krankheiten — auch Zahntrank — täglich von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, Sonn- und Feiertags bis 2 Uhr nachmittags. Impfungen, Analysen (Harn, Blut auf Syphilis, Sputum usw.), Operationen, Krankenbesuche, electr. Bäder, Elektrisation, Quarzlampebestrahlungen, Roentgen.

Konsultation 4 Pl., für Geschlechts- u. Hautkrankheiten, sowie Zahnkrankheiten 3 Pl.

## LOCKEN-KAMM

(ges. gesch. Internat. Selbst-Ondullierer)

Unzerbrechlich, unerbittlich und preiswert.

Die sensationelle Neuheit.

Gebrauchsanweisung (sehr einfach) wird jedem Kamm beigelegt. (Gegen Verunsicherung von 5.— Platy durch ECHO Neuheitenvertrieb POZNAŃ I. Wiederverkäufeln Höchststrabatte.

Große Auswahl inländ. u. ausländ. Kinderwagen, Metallbettstellen, amerik. Wringmaschinen, Polstermatratzen, sowie Drahtmatratzen „Patent“ nach Maß für Holzbettstellen kann man am billigsten und vorteilhaftesten kaufen im

**Fabrikslager „Dobropol“**  
Lodz, Piotrkowska 73, im Hofe. Tel. 58-61.

## Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Platy an, ohne Vorauszahlung, wie bei Barzahlung, Matrassen haben können. (Für alte Knuscherhaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tabakans und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung. Bitte zu beschäftigen, ohne Kaufzwang!

**Lapejterer P. Weiß**  
Beachten Sie genau die Adresse:  
**Sienkiewicza 18**  
**Front, im Laden.**

## Laden

mit angrenzendem Zimmer sofort zu vermieten.  
Napierkowskiego 68.

## Ein Haus

mit Laden u. Fleischereieinrichtung zu verkaufen. Zu erfagen bei Jakob Schubert, Nowo-Plotno, Danielowicza Nr. 14.

Dr. med. **NIWIAZSKI**  
Facharzt für venerische Krankheiten und Männerchwäche. — Untersuchung von Blut und Ausfluss.

**Andrzeja 5**  
Tel. 59-40.  
Empfangt von 8-10 früh und 5-9 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 9-1 Uhr mittags.  
Spezielles Wartezimmer für Damen.

**Miejski**  
**Kinematograf Oświatowy**  
Wodny Rynek (róg Rokicińskie)

Od 11 do 17 czerwca 1929

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

## Niepotrzebny człowiek

W roli głównej: **EMIL JANNINGS**.

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

## PAT i PATACHON

jako **POGROMCY WILKÓW**

Audycje radiofonische w pocz. kina codz. do g. 22  
Ceny miejsc dla dorosłych 1-70, II-60, III-30 gr  
„ „ „ młodzieży 1-25, II-20, III-10 gr

## Zahnärztliches Kabinett

Glowna 51 Sandomyska Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends  
Hellantrittspreise  
Teilzahlung gestattet.

## Kirchlicher Anzeiger.

Kirchliche Veranstaltungen anl. der Amtseinführung des Missionars Säuberlich in Lodz.

Bekanntlich weiß gegenwärtig in unserer Stadt der Sendbote der ev.-luth. Leipziger Mission, Herr Missionar Gunter Säuberlich, um allen Gemeindegliedern die Möglichkeit zu geben, die luth. Mission von einem Augenzeugen kennen zu lernen, werden heute, **Mittwoch**, folgende Vorträge vom Herrn Missionar gehalten werden: Um 4 Uhr spricht Herr Missionar Säuberlich im Frauenverein der St. Matthäusgemeinde und ladet ich auf diesem Wege die geehrten Mitglieder des Vereins ein, vollständig im Vereinslokale des Männergesangsvereins, Petrikauer Straße 243, zu erscheinen. Um 6 Uhr nachm. findet im großen Stadtmissionssaale der St. Johannisstraße eine Frauen- und Jugendversammlung statt, bei welcher Herr Missionar einen interessanten Vortrag über die Stellung der Frau in Afrika halten wird. Abends um 8 Uhr wird in der St. Matthäuskirche ein feierlicher Missionsgottesdienst gehalten, zu dem die ganze Gemeinde eingeladen ist. Am Donnerstag, um 4 Uhr nachm., spricht der Herr Missionar im Frauenverein der St. Johannisgemeinde und um 6 Uhr abends wird im St. Matthäusaal eine Männerversammlung und Frauenversammlung stattfinden.

## Kinoprogramm.

**Apollo:** 1) „Broadway“, 2) „Ein Kind mit Gewalt“  
**Capitol:** „Die Liebesnacht des Delinquenten“  
**Casino:** „Die blaue Maus“  
**Corso:** „Der Schatten des Sherlock Holmes“  
**Czary:** „Russlands Untergang“  
**Grand Kino:** 1) „Du hast getötet“, 2) „Die einzige Tochter des Zigarrenkönigs“  
**Kino Oświatowe:** 1) Der überflüssige Mensch 2) Pat und Patachon  
**Luna:** „Die Tänzerin der Götter“  
**Odeon:** „Das Paradies der Mädchen“  
**Palace:** „Frühlingsliebe“  
**Splendid:** „Die unerträgliche Fifi“  
**Wodewil:** „Die Sklavin der Liebe“

## Advertisements in the Lodzer Volkszeitung

stets guten Erfolg!